

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

11

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ostermann, für Anzeigen B. Urban, | Stedlengasse 8 W. | Reklame 1 mm Höhe und 80 mm Breite lokal 75 Pf., auswärts 90 Pf. — Rabatt geht verloren, | Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., sämtlich in Magdeburg, Große Mühlstraße 3. Fernruf Nr. 23861. | wenn nicht binnen 14 Tagen nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Anzeigen unterem Text 8 1/2 Prozent | Postzeitungsliste Seite 120. — Bezugspreis: Monatlich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk. Einzelpreis 15 Pf., Sonntags | Ausschlag. — Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen bei nicht rechtzeitiger Ausgabe keine Gewähr. — | 20 Pf. — Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal 13 Pf., auswärts 15 Pf. Kamillenanzeigen und | Postvorschrift unverbindlich. — Erfüllungsort Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 122 128. Pfannkuch & Co., Magdeburg.

Nr. 135

Freitag, den 10. Juni 1932

43. Jahrgang

Für Republik und Kaiserkrone

Reichsinnenminister Freiherr v. Gahl bekennt sich zur monarchistischen Staatsform, verbittet sich aber die Anzweiflung seiner Hindenburg geschwornen Verfassungstreue

Der Reichsinnenminister Freiherr von Gahl hat im Reichsrat eine Erklärung abgegeben, die durchaus der sogenannten Regierungserklärung des Kabinetts der Barone gleicht: viele Worte, aber wenig Realitäten! Immerhin ist diese Erklärung durchaus hinreichend, um den klaren reaktionären, nationalistischen Kurs dieses Kabinetts zu kennzeichnen. Die wesentlichsten Punkte aus dieser Erklärung sind die folgenden:

Der Reichsinnenminister hat sich klar zum föderalistischen Prinzip bekannt, wobei offenbar nach den Wünschen seiner Regierung eine enge Verbindung zwischen Preußen und dem Reich im Kaiserreich hergestellt werden soll. In dieser Absicht liegt entweder eine Degradierung Preußens als Land gegenüber den andern Ländern, oder eine Degradierung des Reiches in der Richtung zum Föderalismus hin. Aber das ist alles Zukunftsmusik. Die Kräfte, die der Regierung Brüning den Vorwurf gemacht haben, daß sie es in der Frage der Reichsreform nicht über „schwache Anläge“ hinausgebracht habe, verdrängen gleichfalls auf spätere Zeiten. Eins aber wollen sie heute schon. Eine verfassungsmäßige Regierung in Preußen — ist die jetzige Regierung etwa nicht verfassungsmäßig? —, die die volle politische Homogenität zwischen Reich und Preußen herstellt und den reaktionären Kurs des Kabinetts der Barone auf Preußen überträgt. Dazu gehört, daß eine Mehrheit des Preussischen Landtags so will, wie der Freiherr von Gahl, und das scheint augenblicklich überaus problematisch!

Der Freiherr von Gahl hat weiter verkündet, daß die Verfassung von Weimar reformbedürftig sei und umgebaut werden müsse und daß das Kabinett der Barone eifrig daran arbeiten werde. Zum Umbau der Verfassung von Weimar gehören Zweidrittelmehrheiten im Reichstag. Wir haben sehr begründete Zweifel daran, daß sich für die Pläne des Kabinetts der Barone solche Zweidrittelmehrheiten finden werden!

Der Freiherr von Gahl hat sich in seiner Erklärung als Monarchist von reinem Wasser bekannt und die Verdienste des „bisherigen“ Kaiser- und Königshauses, also der Hohenzollern, gefeiert. Wir hatten immer geglaubt, daß streng verfassungsmäßig es nur ein ehemaliges Kaiser- und Königshaus gibt! Der monarchistische Freiherr von Gahl ist aber klug genug, um die außerordentlich starken Gegenkräfte zu kennen, die sich den Plänen einer monarchistischen Restauration entgegenstellen. Er hat deshalb erklärt, daß alles Gerede über Kabinettspläne zur Wiederherstellung der Monarchie törichtes und schädliches Geschwätz darstellen und daß er sich jeden Zweifel an seiner geschwornen Treue zur Verfassung verbittet. Das gelte nicht nur für ihn, sondern auch für das gesamte Kabinett.

Man wird die Entwicklung der Frage Preußen abwarten müssen, ehe man diese Erklärung wertet. Im übrigen hat es höchst energischer Zweifel und Hinweise darauf bedurft, daß weder das Wort Verfassung noch das Wort Republik in der offiziellen Regierungserklärung vorkommt, um eine solche Erklärung herauszuziehen. Diese Erklärung ist die Folge öffentlicher Kritik. Der Freiherr v. Gahl kann übrigens die Hoffnungen und Absichten ihm befreundeter Kreise, die auf das Kabinett der Barone gesetzt werden, nicht hinwegerklären.

Der Freiherr v. Gahl verwahrt sich für sich und für das Kabinett gegen den Vorwurf der Reaktion. Er tut es mit einigen billigen Worten, die an den wirklichen Problemen glatt vorbeireden. Im übrigen deutet er genug an, um den reaktionären Charakter des Kabinetts der Barone erkennen zu lassen. Im Politischen wie im Kulturellen. Wenn er von der Ausmerzungen aller unheimlichen und fremden Einflüsse in Kunst und Film redet, so weiß jeder, wohin der Weg gehen soll. In keinem Maßstab hat Herr Frick das in Thüringen vorgemacht. Der wahre Zweck des Kabinetts der Barone aber geht aus der Erklärung hervor, daß „die machtvolle nationale Bewegung als staatserkaltende Kraft benutzt“ werden müsse, und daß deshalb das 2. A. Verbot aufgehoben werde. Der Freiherr v. Gahl nennt dies: Milderung des bestehenden Zu-

standes. Das ist gut ausgedrückt; die Banditen der Verfassungsgegner werden befreit, und die Verfassungsfreunde erhalten von ihnen den Schädel eingeschlagen — das nennt sich dann „Milderung“. Diese letzte Erklärung ist eine wirkliche Realität und keine Zukunftsmusik!

Kurzum: der Freiherr v. Gahl hat eine ganz klare Kurs-

bestimmung in der Richtung der extremen Reaktion hin gegeben. Dort, wo das Kabinett der Barone mit seinen reaktionären Absichten an gefährliche Grenzen stößt, in der Frage des Staatsstreiks und der Frage der Monarchie, hält es sich zurück. Im übrigen aber will es alle reaktionären Kräfte entfesseln. —

Montag Notverordnung der Adelsregierung

Das Reichskabinett hat gestern nachmittag, nachdem der Reichskanzler seine Besprechungen mit dem Präsidenten des Deutschen Städtetags und den Vertretern des Landgemeindetags über die Notlage der Gemeinden zu Ende geführt hatte, die Beratungen über die neue Notverordnung fortgesetzt, die am Montag veröffentlicht werden soll. Dem Reichspräsidenten, der zur Unterzeichnung der Notverordnung wahrscheinlich am Sonnabend aufgefordert wird, hat der Reichskanzler gestern bereits Bericht erstattet.

Die Nationalsozialisten, die bei jeder andern Notverordnung das Maul so voll als möglich genommen haben, schweigen zur Notverordnung ihrer Regierung der Adligen in allen Sprachen. Was bei Brüning und in Preußen Gemeinheit und Volksausplünderung war, bei der Regierung der Freiherrn und Barone wird es zur zwangsläufigen Notwendigkeit, wenn nicht gar zur befreienden Tat. Diese zweifelhafte Haltung muß den Nationalsozialisten im Wahlkampf gebührend angekreidet werden. —

Der Druck auf Preußen

Die preussische Regierung sieht sich gezwungen, in einer Zeit höchster wirtschaftlicher Not und politischer Spannung eine neue Steuer einzuführen, die Hauszinssteuerermäßigungen zu reduzieren und einen Teil der Beamtengehälter einzubehalten. Wenn eine Regierung von so sozialer Gefinnung wie die preussische einen solchen Weg beschreitet, dann muß es wirklich der letzte Ausweg zur Aufrechterhaltung einer gesunden Finanzwirtschaft sein. Denn die Schlachtsteuer ist eine sehr rohe indirekte Steuer, die lebenswichtigen Bedarf trifft, die neue Hauszinssteuerregulierung bedeutet faktisch für eine leistungsschwache Schicht von Mietern eine fühlbare Mietersteigerung, und die Einbehaltung eines Teiles der Beamten- und Angestelltengehälter muß sich zunächst als ein Gehaltsabbau auswirken.

Wir haben gar keinen Grund, mit diesem harten Urteil über die Maßnahmen der preussischen Regierung zurückzuhalten; aber kann man ihr selbst die Schuld daran geben? Die preussische Regierung hat sich auf das angestrengteste um die Herstellung des Haushaltsgleichgewichts bemüht. Sie suchte nach einem gangbaren Weg, um neue Steuern zu vermeiden und doch das Abgleiten in die Schuldenwirtschaft zu verhindern. Sie fand den Ausweg in der Veräußerung von Vermögen an das Reich. Dazu war das Reich auch bereit, der Kaufpreis von 100 Millionen vereinhart. Aber im letzten Augenblick ließ das Reich Preußen im Stich und löste das Versprechen nicht ein. Was blieb nun Preußen anderes übrig, als aus eigener Kraft den Weg zur Ausgleichung des Haushalts zu finden?

Aber die Schuld des Reichs liegt noch tiefer. Es ist doch kein Zufall, daß ein Land nach dem andern und selbst die größten Länder nach Preußen (Bayern und Sachsen) dazu übergeben, die Schlachtsteuer einzuführen. Die Länder müssen zu solchen bedenklichen Maßnahmen greifen, weil das unglückselige System des Haushaltsgleichgewichts ihnen keinen andern Ausweg läßt. Das Reich häuft auf die Länder und Gemeinden Lasten über Lasten, aber es verweigert ihnen die Mittel und verweigert ihnen die normalen Steuerwege, um der Aufgaben, mit denen sie belastet werden, gerecht werden zu können. Schon sind die Gemeinden, überlastet durch die Wohlfahrtsfürsorge, in die Defizitwirtschaft hineingedrängt worden, und so werden die Länder genötigt, zu Verzweigungsmaßnahmen zu greifen, wie sie die neue preussische Notverordnung darstellt. Nur Böswillige oder

Gedankenlose könnten die preussische Regierung verantwortlich machen für einen Schritt, der ihr von außen aufgezwungen wurde.

Wenn aber auch grundsätzlich der Notstand Preußens anerkannt werden muß, so könnte doch wenigstens in einem Punkt an eine Milderung der geplanten Maßnahmen gedacht werden. Es könnte den Beamten und Angestellten das Opfer, das sie der Finanznot des Staates bringen müssen, dadurch gemildert werden, daß man die Zurückbehaltung eines Teils des Gehalts in eine Art Zwangsparakasse erträglicher macht. Die Finanznot zwingt den Staat, von seinen Beamten und Angestellten zu verlangen, daß sie zwangsweise beim Staat einen Teil ihres Gehalts sparen. Dafür gebührt ihnen aber auch eine Verzinsung des „geparkten“ Gehaltsteils etwa in der Höhe, in der auch die Sparkassen Spargelder verzinsen. Das würde für den Staat keine große Belastung bedeuten, es den Beamten und Angestellten aber wesentlich erleichtern, der Notmaßnahme des Staates Verständnis entgegenzubringen.

Die Proletarier aber, denen jetzt der volle Hauszinssteuerbetrag angeladen wird, von dem sie bisher infolge ihres geringen Einkommens befreit waren, müssen schleunigst in anderer Weise davor geschützt werden, daß sie sowohl als Konumenten wie als Mieter die einzigen Schichten bleiben, die den vom Reich verschuldeten preussischen Fehlbetrag decken müssen. —

Dreibund fischt im trüben

Nazis, Deutschnationale und Kommunisten haben im Preussischen Landtag die Aufhebung der neuen Notverordnung beantragt, ohne sich allerdings auch nur im geringsten den Kopf darüber zu zerbrechen, wie das Staatsdefizit ausgeglichen werden könnte.

Die Anträge haben rein agitatorische Bedeutung, da die Verordnung, die sich auf eine Verordnung des Reichspräsidenten stützt, vom Preussischen Landtag nicht aufgehoben werden kann. —

Preußens Heberbrückungskredit

Der Freistaat Preußen erhält durch das sogenannte Preußenkonfortium, das unter der Führung der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) steht, einen Heberbrückungskredit in Höhe von 35 Millionen Mark. Damit sind die Kassen Schwierigkeiten in Preußen zum mindesten für die Dauer des laufenden Etatsjahres, also bis Frühjahr 1933, beboben.

Die Gefahr, daß Preußen die Beamtengehälter nicht auszahlen kann — die Adelsregierung hatte stark damit gerechnet, um in Preußen eingreifen zu können —, ist ausgeschaltet. Voraussetzung für die Gewährung des Kredits war die neue Notverordnung, die zum Zwecke der Ausbalancierung des preussischen Etats erlassen wurde.

Die Schwierigkeiten im Etat sind dadurch entstanden, daß die Adelsregierung im Reich an Preußen die versprochenen 100 Millionen für die an das Reich abgetretene Siedlungsbank nicht zahlen konnte. —

Scharfe Erklärung des Beamtenbundes

Gegen Nazis und Bapen-Regierung

Der Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat von neuem gegen den Versuch der Nationalsozialisten, die Vereinigungsfreiheit der Polizeibeamten zu zerstören, Stellung genommen. Er beurtet er in einer Entschiedenheit zu dem von der Preussenfraktion der Nationalsozialisten gestellten Antrag auf Auflösung des Verbandes der preussischen Polizeibeamten:

Dieser Antrag findet weder in Verfassungen noch in allgemeiner rechtlichen Bestimmungen eine Rechtsgrundlage. Das mit dem Antrag verbundene Ziel bedeutet einen schweren Angriff auf die verfassungsmäßig gewährleistete Vereinigungsfreiheit. Keine Regierung sei in der Lage, diesen Antrag ohne Verletzung der Reichsverfassung durchzuführen. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtenbundes erwartet von der Regierung, daß sie in Wahrung der Reichsverfassung gegen jeden Versuch der

Beeinträchtigung der Vereinigungsfreiheit mit allen Mitteln vorgeht.

Wenn der neue Reichsinnenminister das tiefe Mißtrauen, das auch in der Beamenschaft gegenüber der Regierung besteht, aus der Welt schaffen will, hier hat er Gelegenheit dazu. Er soll den Freunden der Regierung Papen, den Nationalsozialisten, einmal klarmachen, was Vereinigungsfreiheit ist. —

Wahl des Preußen-Präsidenten 22. Juni

Wie das Nachrichtenbüro des VöZ, in parlamentarischen Kreisen hört, ist nicht damit zu rechnen, daß sich im Verlesterat des Preussischen Landtags eine Mehrheit für die Vorberlegung des Wiederausgangs des Landtagsplenums auf den 14. Juni oder einen andern Termin vor den heftigsten Wahlen findet.

Zugunsten dürfte im Verlesterat verlangt werden, daß auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung des Landtags am 22. Juni außer der bereits vorgesehenen endgültigen Wahl des Landtagspräsidenten auch die Wahl des preussischen Ministerpräsidenten gesetzt wird. —

Der Krach in der Volkspartei Austritt des Landesverbandes Anhalt

Ceßau, 10. Juni. Der Vorstand des Landesverbandes Anhalt der Deutschen Volkspartei erklärte mit Zustimmung seiner Landtagsabgeordneten und nach erfolgter Billigung durch die Vorstehenden sämtlicher anhaltischer Ortsgruppen den sofortigen Austritt aus dem Landesverband der Deutschen Volkspartei.

Dieser Austritt wird begründet mit der durch die anhaltischen Organisationen einmütig abgelehnten Haltung der Reichsparteileitung der Deutschen Volkspartei zu den entscheidenden Fragen der politischen Neugruppierung im Reich. Die Bestätigung dieses Beschlusses sowie weitere Entscheidungen des anhaltischen Landesverbandes sind in der auf Sonntag, den 12. Juni, einberufenen außerordentlichen Landesverbandstagung zu erwarten. —

Klärung bei Junfers

Von den Junferswerken wird u. a. mitgeteilt: Im Vergleichsverfahren des Junfers-Konzerns ist jetzt ein neuer Schritt auf dem Wege zur Konsolidierung der Verhältnisse getan worden. Es wurde bereits früher mitgeteilt, daß die Ablichtung bestände, die Firma Junfers & Co. aus dem Komplex Professor Junfers, zu dem bekanntlich neben dieser Firma auch noch das Kaufhaus, die Forderungsbank und die Firma Kalorifer-Werk Hugo Junfers u. Co. gehören, herauszulassen und sie in eine Firma besonderer Rechtspersönlichkeit umzuwandeln. Das ist jetzt geschehen.

Professor Junfers hat das bisher von ihm als Alleinkaufmann geführte Unternehmen mit allen Aktiven, aber ohne die Konzernverbindungen und mit den gesamten Passiven in die Firma Junfers & Co. G. m. b. H., eingebracht. Die neue Gesellschaft verfügt über ein Kapital von 3 Millionen Mark. Alle Anteile der Gesellschaft befinden sich in der Hand der Familie Junfers und verbleiben damit in der im Vergleichsverfahren befindlichen Vermögensmasse von Professor Junfers.

Für die Dauer des bei den Junfers-Werken laufenden Vergleichsverfahrens ist ein Aufsichtsrat gebildet worden, der sich aus Professor Junfers (Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Heinz Köhler (Berlin) und Verkehrsdirektor a. D. Franz Mehl (Dresden) zusammensetzt. Die Firma Junfers u. Co. scheidet aus dem Vergleichsverfahren aus. —

Reparationen und Wirtschaftskrise

Berliner Sitzung der Gewerkschafts-Internationale

In Donnerstag war der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes zu seiner regelmäßigen Sitzung zusammen. Als erster Punkt der Beratungen wurde die Reparationsfrage einer eingehenden Besprechung unterzogen.

Der Vorstand war sich vollkommen einig über die Wichtigkeit, die Frage der Reparationen endlich aus der Welt zu schaffen, mit dem Ziele der politischen Befriedigung Europas und damit auch der Befriedigung einer der Ursachen der Wirtschaftskrise. Der Vorstand war sich auch einig darüber, daß mit der Lösung der Reparationsfrage ein entscheidender Schritt getan würde, um die politischen Spannungen und die Unzufriedenheiten zu überwinden, die heute in Europa vorherrschen. Der Vorstand beauftragte das Sekretariat, in diesem Sinne eine Entschärfung auszuarbeiten, die in der heutigen Besprechung zur Annahme gelangen dürfte.

Seiner beauftragte der Vorstand das Sekretariat mit der Vorbereitung gewisser Arbeiten im Hinblick auf die Lösung der Weltwirtschaftskrise.

Der Vorstand wandte sich dann der Beratung des sozialpolitischen Programms zu, die heute fertiggestellt wird. —

Berliner Oper

Ja Berlin jagt jetzt — am Ende einer nicht allzu langen Saison — ein Operntreiben den andern. In der Lindenoper, die sich durch ihre letzten „Arbaber“-Aufstellungen viel Zustimmung erworben hat, erlebte man gestern, anlässlich der Premiere der wenig bekannten Oper „Die sizilianische Veilchen“, einen weiteren Akt der Neujugung. Der nachfolgende über die Opern-Szene, der auch die Mitglieder der Berliner Oper in der Oper auf die Bühne trat und am Schluß alle Künstlerinnen (ausgenommen die Sängerinnen) immer wieder vor der Vorstellung sprach. Was es ein Erfolg des Werkes? Ein Erfolg der hochgeschätzten Oper, die in ihrer Geschichte Parallelen zur Gegenwart zulässt? Die Größe der zweiten Aufführung, deren Inhalt wertvolle Parallelen auf neue Gestalten möglich macht? Die Wirkung war so glänzend, es war ein Erfolg der Oper, einer Oper, die in der Welt der Melodie herrschen, die sich als unsterbliche Schöne, die jedem Herzen vernehmlich anreden können. Aber bis hierher nicht mehr so einfach, so unverfänglich und so unerschütterlich geblieben. Hat das Schicksal, das hier zum ersten Mal, wurde am Anfang der Saison, am Anfang der Saison, wurde am Anfang der Saison... (Text continues with similar repetition and structure, capturing the essence of the article's style).

Einheitsfront der Eisernen

Eiserne Front Berlins zieht in den Wahlkampf

Die Eiserne Front Berlin — Sozialdemokratie, Gewerkschaften, Reichsbanner und Arbeiter-Sportverbände — marschierte am Donnerstagabend im großen Saal des „Clou“ zum Wahlkampf auf. Neben den erprobten Veteranen des Kampfes gaben die Jungen, die sehr zahlreich erschienen waren, der Veranstaltung ein besonderes Gepräge. Sie zeigten ein Bild der Disziplin, der Aktivität und der Geschlossenheit.

Der Vorsitzende der Berliner Sozialdemokratie, Franz Knüfeler, wies in seinem Begrüßungswort darauf hin, daß bei einer Aufhebung des SA- und SS-Verbots die volle Verantwortung für Leben und Sicherheit der Staatsbürger auf die Reichsregierung falle. Die Arbeiterschaft werde sich der Goldknechte des Kapitals mit allen Mitteln erwehren, und die Arbeiterschaft Berlins werde sich zu schlagen wissen. (Stürmischer Beifall.)

Kaufhäuser, der Vorsitzende des NS-Bundes, sprach zum Kampfauftritt der Eisernen Front über „Die politische Lage und die Aufgaben der Arbeiterschaft“. Das Kabinett Papen — so führte er im wesentlichen aus — wendet sich gegen den Klassenkampf, während es selbst eine Regierung des Klassenkampfes nach oben darstellt. Wir beantworten seine Kampfanfrage mit der Klassen-solidarität von unten. (Starke Zustimmung.)

Der Reichspräsident soll gesagt haben, daß die beiden Gewerkschaftler heraus müssen aus der Regierung. Was das demeritiert sein oder nicht: Tatsache ist, daß sie heraus sind. Der Reichspräsident war in diesem Falle schlecht beraten, er vergaß, was die Gewerkschaften nach dem Krieg geleistet haben, und er verkante die Kraft unserer Organisationen. Werden die Gewerkschaften den Krieg erklärt, heißt auf Granit. (Neuer anhaltender Beifall.) Entweder wird ein organisiertes Deutschland bestehen oder Deutschland wird nicht bestehen.

Ran erhebt ein Militärbündnis mit Frankreich und Polen gegen Rußland. Die Herren mögen aber versichert sein, daß sie bei einem solchen Kapitalistenkrieg auf den

geschlossenen Widerstand der Arbeiterklasse, wie auch immer sie parteipolitisch eingeteilt sein mag, stoßen würde. (Minutenlange stürmische Zustimmung.)

Vielleicht leben jetzt die Kommunisten den Fehler des Nationalsozialismus ein. Die Führer der Kommunisten allerdings haben die geschichtliche Situation noch nicht begriffen (Lebhafter Beifall). Der Faschismus steht vor der Tür und in der Arbeiterschaft — das wissen wir aus den Betrieben — lebt die gewaltige Sehnsucht, die große Kraft einer einheitlichen Arbeiterklasse in die Wagchale werfen zu können. Das kann nicht mechanisch geschehen, das kann nur kommen, wenn Arbeiter in ihren Kämpfen untereinander auf Wahrfähigkeit und Ehrlichkeit setzen. Wesen und Inhalt dieses Wahlfampfes muß sein, die Einheit aller Schaffenden gegen Reaktion und Kapitalismus für den Sozialismus herzustellen. Diese Einheitsfront ist für uns die Eiserne Front, die Vereinigung der politisch, wirtschaftlich und kulturell über den Parteirahmen hinaus organisierten Arbeiter. (Begeisterter Beifall.)

Wir fragen auch die Proletarier aus der SA, wie lange sie noch für die Klassenfeinde, die die Hitlerbewegung dirigieren, kämpfen wollen. Man gibt ihnen eine neue Uniform, man kleidet sie ein und verleiht ihnen den Totenkopf. Sie dürfen hauen, stehen und schießen, sie dürfen nur nicht fragen wofür. Die Politik macht das Kabinett Papen im Verein mit dem Braunen Haus. Den Proletariern der SA wird man später mitteilen, wofür sie als Kanonensfutter dienen sollen.

Wir weichen weder vor Drohungen noch vor Gewalt. Unsere motorische Kraft ist der Wille zu sozialistischer Gestaltung. Wir haben nicht im geringsten Grund, den Kopf hängen zu lassen. Die wirtschaftliche Entwicklung ist für uns. Der Verfall des Kapitalismus wird weder durch ein Präsidialkabinett noch durch den Besitz der Reichswehr und der Landesknechte der SA aufgehoben werden. —

Kampfbund der Metallarbeiter

Alle Kräfte gegen den Salzkrieg-Monopol-Hungerkurs

Der erweiterte Beirat des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, der dieser Tage in Berlin zusammengetreten war, hat neben seinen Beratungen für den bevorstehenden Verbandstag sich auch mit den Gefahren beschäftigt, die den deutschen Arbeitern aus der Bildung des Adelsklabietts im Reich drohen. Nach einer Darstellung des Ablaufs der politischen Geschehnisse der letzten Wochen durch den Vorsitzenden Brandes und lebhafter Aussprache, an der sich Vertreter aus dem ganzen Reich beteiligten, beschloß der Beirat einstimmig folgenden Antrag an die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes:

„Die neue Regierung Papen-Schleicher hat sich in der offiziellen Regierungserklärung als der schärfste Gegner einer freitätlichen Arbeiterschaft gekennzeichnet. Diese Regierung ruft offen zum Kampf gegen die Grundlagen der Sozialpolitik auf und damit zur Vergrößerung der Not der hungernden Arbeiterschaft.“

Sie ist der Ausdruck des schärfsten Klassenkampfes gegen die breiten Massen des deutschen Volkes; sie ist nicht, wie die Staat, der nicht einmal den Hunger seiner notleidenden Bürger hilft, als Wohlfahrtsanstalt zu bezeichnen. Diese Regierung hat es gewagt, die gewaltige Arbeitslosigkeit als Ergebnis der dauernd verschlechterten Sozialpolitik anzusprechen, anstatt

die Schuld in dem Verfall der kapitalistischen Wirtschaft zu brandmarken.

Die Regierung Papen-Schleicher ist mit Unterstützung der Nationalsozialisten gebildet worden, um Deutschland zu einer Wohlfahrtsanstalt — nicht für die Arbeiter, sondern besonders für die Großgrundbesitzer und die unfähigen kapitalistischen Wirtschaftsführer zu machen auf Kosten der deutschen Arbeiterschaft.

Gegen diese auf allen Gebieten reaktionäre Regierung, die eine verschleierte Militärdiktatur ist, die keine Existenzgrundlage durch das deutsche Volk bekommen hat, wird der Deutsche Metallarbeiterverband zur Wahrung der Lebensinteressen seiner Mitglieder wie der gesamten Arbeiterschaft den schärfsten Kampf führen. Der erweiterte Beirat fordert die Metallarbeiter Deutschlands auf, bei den bevorstehenden Reichstagswahlen im Interesse der Sicherung und der Fortführung der gewerkschaftlichen Errungenschaften in der Wirtschafts- und Sozialpolitik alle Kräfte einzusetzen.

Der Kampf gegen das Kabinett Papen-Schleicher und gegen die hinter ihm stehenden Parteien einschließlich der Nationalsozialisten ist ein Kampf um die Freiheit des deutschen Volkes, der mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zum Siege geführt werden muß.“

Süddeutschland an Hindenburg

Am Donnerstag fand in Karlsruhe eine Konferenz der Ministerpräsidenten von Bayern, Württemberg und Baden statt, die sich mit den staatspolitischen Gefahren befaßte, die durch den Kurswechsel im Reich den süddeutschen Ländern von der Regierung Schleicher-Papen drohen.

Das äußere Ergebnis der Konferenz ist ein Telegramm an den Reichspräsidenten u. Hindenburg, in dem um einen gemeinsamen Empfang anlässlich der Ministerpräsidenten-Konferenz am Sonnabend oder Sonntag in Berlin gebeten wird. Das Telegramm, von dem auch der Reichsfkanzler unterrichtet wurde, ist unterzeichnet von dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem württembergischen und badischen Staatspräsidenten. —

Hindenburg sagt zu

In Berlin, 10. Juni. Der Reichspräsident hat den Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder Bayern,

Württemberg und Baden auf die telegraphisch an ihn gerichtete Bitte um Empfang geantwortet, daß er gern bereit sei, die Herrn zu der gewünschten gemeinsamen Besprechung zu empfangen, und zwar in Gegenwart des Reichsfkanzlers.

Als Zeitpunkt hierfür hat der Reichspräsident Sonntag, den 12. Juni, 11 Uhr vormittags, festgesetzt. —

Reichskommissar heiße Verfassungsbruch

Der sozialdemokratische Abgeordnete Harisch richtete am Donnerstag im Sächsischen Landtag an die Regierung die Frage, wie sie sich zur Bestellung eines Reichskommissars für Preußen stellen würde.

Der sächsische Ministerpräsident Scheid, dessen Regierung auch eine Geschäftsregierung ist, erwiderte mit einer Erklärung, in der es heißt:

Sollte es in Preußen zur Bestellung eines Reichskommissars kommen, so wird abzuwarten sein, inwiefern der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung eine der Voraussetzungen des Artikels 48 der Reichsverfassung für gegeben erachten. Die Tat-

werte Genesung wie das erste Kinole, das große Männerduell, die entsprechende Siglana und ein gutes baltisches Dugend beruhender Arken übrig hat.

Die „Reiter“ in 1933 geschrieben, und schon dieses Datum führt ihre unglückliche Lage. Verdi hat 1881 den „Rigoletto“, 1888 „Macbeth“ und „Ivanhoe“ geschrieben. Er ist damit aus einem italienischen Nationalkomponisten zu einer europäischen Größe geworden. Die Oper in Paris bewarb eine Partitur bei ihm. Natürlich muß es eine „Grosse Oper“ sein, mit all dem äußerlichen Schmuck, den Ausmarschen, Rollentzen und Volksaufzügen, wie sie der Komponist den Franzosen überhaupt gemacht hatte. Natürlich mußte es eine Grosse Oper sein, die keine Oper, die keine Oper, die keine Oper... (Text continues with similar repetition and structure, capturing the essence of the article's style).

Witz Perron, der frühere Geldtenor der städtischen Bühnen, der von Magdeburg nach Mainz engagiert wurde, erfreut sich an seiner neuen Wirkungsstätte größter Wertschätzung. Die Mainz-Bühne lobt seine stimmlichen Qualitäten und seine darstellerische Intelligenz, auch Gastspiele in dem anspruchsvollen Wiesbaden brachten ihm starke Erfolge ein. Es wird seine Magdeburger Freunde freuen zu hören, daß er auch für die nächste Spielzeit wieder in Mainz verpflichtet wurde. —

Antike Weisheit für moderne Menschen. Eine Sammlung von 600 besonders schönen lateinischen und griechischen Zitate. Das Buch enthält nicht nur die deutsche Uebersetzung, sondern auch die Originaltexte und die genaue Angabe der Fundorte. Bemerkenswert ist auch die Anordnung; sie geht nach Sachgruppen wie Gottheit, Schöpfung, Mensch, Seele, Körper, Lebensregeln, Bildung, Wissenschaft, Kunst, Dichtung, Freundschaft, Liebe, Erziehung, Wahrheit, Arbeit, Gesellschaft, Staat, Krieg, Zeit, Alter, Krankheit, Tod, Unterirdlichkeit. 208 Seiten, kartoniert 3 Mark (Leinen 4,50 Mark). Der Verlag, Dr. Ernst Heimeran, München 23, pflegt (als einziger in Deutschland) schon seit 10 Jahren solche zweisprachigen antiken Ausgaben. —

Aus der Preussischen Akademie der Künste. Wie der „Antiquarische Preussische Buchendienst“ mitteilt, hat im Einverständnis mit dem preussischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Preussische Akademie der Künste den Komponisten August v. Wolf mit der Wahrung der Aufgaben des zweiten ständigen Sekretärs betraut. Diese Stelle wurde im Vorjahr durch das Ableben von Professor Waldemar v. Bauhnert frei. Ist es nur ein Zufall, daß neben dem neuen amtierenden Präsidenten Kay v. Schilling nun auch der zweite Sekretär ein Äblicher ist, oder entspricht das dem neuen Kurs, der in der Besetzung des Reichskabinetts so deutlich anzutage tritt? —

„Le Traducteur“, französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterrichtsgelehrblatt. Das in der Schule gelernte Französisch lebendig zu machen und das Lesen und Sprechen geläufig werden zu lassen, alle es man da drüben gelebt und studiert hätte, erreicht man, wenn man den „Traducteur“ sich hält. Probehefte kostenlos durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz). —

Hans-G. G. G.

Stadt Magdeburg

Anheimliches Erlebnis

Auf einer Fahrt im Vorortzug ein junger Mann sich an mich wandte...

Wir kamen beide ins Gespräch, doch, klingt es gleich wie eine Fabel...

Er redete fast mit Vernunft. Man sah: In seinen obern Sphären hat Einsicht eine Unterkunft...

Erst später stellte sich heraus: Der Nazi, der so klug gesprochen, der war aus einem Irrenhaus...

Wie sehr uns auch der Fall bedrückt: Als Schluss ergibt sich, als fataler: Ein Hitlermann, ist er verrückt, ist fast schon wieder ein Normaler.

Hans Bauer.

Alten im Staub

Auf dem Dachboden eines Gerichtsgebäudes. Hier oben herrscht Ruhe. Kein Justizwachtmeister ruft hier die Menschen auf...

Nach hier oben tönt nichts von all dem Lärm und Streit heraus. Fingerwider Staub liegt auf den Alten, eine graue Staubwolke...

Wer wie denn, beim Umbältern der Alten finden wir, daß auch hier sehr viel von Not die Rede ist. Der Mann hatte, im damaligen reichen Deutschland, 2 Mark Armenunterstützung...

Zuchen wir weiter. Da, noch ein Dokument aus der guten, alten Zeit. Es ist eine Straftat wegen eines Vergehens gegen die Geiñdenordnung...

Beim Weiterlesen fällt uns ein Altenbündel in die Hand, in dem von einer Eiferjuchstragödie die Rede ist. Ein Mann hatte ein Mädel erschossen...

So erzählen die Alten im Staube von menschlichen Tragödien, von Menschenleid und -schicksalen.

Fridor.

Wieder Straßenterror der Nazis

Ein Mieberfall am „Konzerthaus“ - Anjammlungen auf dem Breiten Weg

Am Donnerstagabend kam es auf dem Breiten Weg und in verschiedenen Nebenstraßen erneut zu Menschenansammlungen...

Einen gemeinen Mieberfall verübte eine größere Nazihorde am Abend gegen 8.45 Uhr in der Pelletstraße, Ecke Karl-Müller-Straße...

Infolge dieses Mieberfalls sammelten sich nachher vor dem „Konzerthaus“ und in den angrenzenden Straßen größere Menschenmengen an...

Am Abend gegen 8 Uhr war es auch in Sudenburg auf dem Eisellerplatz zu Zusammenstößen gekommen...

Es ist in diesen beiden Tagen in Magdeburg von den Nazis systematisch auf Zusammenstößen hingearbeitet worden. Die Nazi-Banden führen, wenn sie in Gruppen zusammenziehen...

Am Mittwochmorgen gegen 10.30 Uhr stand vor der Nazi-Buchhandlung eine große Gruppe demonstrierender Personen. Da trat aus der Haustür ein SA-Mann in Uniform und rief: „Los, SA, Uniform anziehen!“...

Wir hatten bereits gestern auf diesen Vorfall hingewiesen. Was tat aber das Naziblätchen? Was taten die andern bürgerlichen Zeitungen? Sie brachten die Mitteilung, daß das Verbot...

Ob das nicht so „schlimm“ war oder ob es das doch war, darüber werden die Meinungen auseinandergehen. Eins aber ist doch sicher: In dem Augenblick, wo die SA-Banden wieder „legal“ auf die Menschen losgelassen werden...

Ueberhaupt der Totenkopf, das neue Abzeichen der Nazihorden. Es trifft zwar das richtige: Gift für das Volk! Aber es erinnert auch an den Zimmer-feste-druff-Kronprinzen...

Was eine Gewerkschaft leisten kann

Der Deutsche Werkmeisterverband, Sitz Düsseldorf, die älteste und größte Organisation der technischen Betriebsangeestellten der Welt...

schlecht. Dafür haben die Herrschaften aus dem Hohenzollernhaus, die „verarmten“ Prinzen und die notleidenden Agrarier immer Geld.

Offentlich trägt dies neue Abzeichen dazu bei, daß dem deutschen Volk endlich aufgeht, welches politische Gift ihm mit dieser Bewegung eingeträufelt worden ist.

Wie die Nazis wüteten

Ein Mann aus dem Magdeburger Bürger-tum, der am Mittwoch das Treiben der Nazis auf dem Breiten Wege beobachtete, schreibt uns:

Ich bin kein Nationalsozialist. Aber ich gehöre den bürgerlichen Kreisen an und habe des öftern Gelegenheit, das nationalsozialistische „Neue Magdeburger Tageblatt“ zu lesen. So las ich diese Zeitung auch am Donnerstag...

Wie waren die Dinge in Wirklichkeit? Schon in den frühen Nachmittagsstunden bemerkte man auf dem Breiten Weg unter dahinschlendernden Gruppen junger Leute eine auffällig gereizte Stimmung...

Ich hörte in der Nähe des Cafés Körner auf dem Breiten Weg, wo die Nazis besonders stark standen, der Unterhaltung einer Gruppe Nazis zu, aus deren Worten ich ernahm, daß ihnen von ihrer heiligen Zeitung mitgeteilt worden sei, das SA-Verbot sei aufgehoben worden...

Als der Polizei das Treiben der Nazis wohl doch zuviel wurde, fuhrten endlich Mieberfallkommandos den Breiten Weg entlang, die die sehr stark gewordenen Anjammlungen zerstreuten. Die Nazis und ihr Anhang wurden in die Nebenstraßen gemiejen...

Aus diesen unerhörten Provokationen machen nun die Nazis ein „Wüten des Reichsbanners“. Es liegt ein ganz raffiniertes, aber ebenso verwerfliches System in dieser ganzen Sache. Das Auftreten der Nazis konnte man nicht anders als ganz gemein herausfordernd bezeichnen...

einrichtungen hinzugerechnet — der Verband hat eine Sterbefasse, einen Brandversicherungsberein und eine Berufskrankenkasse, Unfallkasse —, so ergibt sich in beiden Jahren eine Gesamtanzahl von über 16 1/2 Millionen Mark...

Bemerkenswert ist noch, daß der Verband an 550 Tarifverträgen beteiligt ist; er stellt mehr als 2500 Betriebsräte, 350 Arbeitsrichter und Landesarbeitsrichter, 350 Vertrauensmänner der Angestelltenversicherung und ist außerdem in allen maßgebenden Körperschaften und Behörden vertreten.

Auch die Bildungsbestrebungen der Mitglieder sind



Froh ist der Raucher,

daß jetzt die Bulgaria eine 3 1/3 Pfg.-Zigarette gebracht hat.

Er ist glücklich, nun auch die wundervollen bulgarischen Tabake in der 3 1/3-Preislage zu finden.

BULGARIA SPORT

6 Zigaretten 20 Pfg.

die 3 1/3

der Bulgaria mit Sport-Photos

Lebhafter Betrieb bei den Handballspielern

Am Sonntag ist keinerlei Handballspielverbot. Alle Mannschaften konnten so ungehindert Spiele abschließen. Somit ist eine ganz beträchtliche Zahl von Spielen gemeldet.

Am Freitag: Fichte Alte Neustadt und Sturm 07 streiten um den Vorrang, die beste Mannschaft der Neustadt zu haben. Der eine im Handball, der andre im Fußball. Am nun aber endgültig festzustellen, wer der wirklich Beste ist, haben beide Vereine für heute Freitag 18.30 Uhr ein Spiel auf dem Sturmpfad abgeschlossen, in dem in einer Halbzeit Handball, in der andern Fußball gespielt wird. Wir glauben, daß recht viele das Spiel um die Meisterschaft der Neustadt sehen wollen.

Am Sonnabend: Zahn Frohse will unter Beweis stellen, daß es spielfertig genug ist, um in der 1. Klasse zu bestehen und hat deshalb für 19 Uhr die erste Besetzung von Vorwärts Fernersleben eingeladen. Fernersleben spielt das erste Mal im Frohse. 18 Uhr spielt Frohse II gegen Fernersleben III und 17 Uhr Frohse III gegen Fernersleben IV. Fichte Altstadt wird seine Formverbesserung in einem Spiel gegen Neue Neustadt erneut unter Beweis stellen. Es ist anzunehmen, daß Altstadt auf dieser spielerischen Höhe bleibt. Anfang ist 18.30 Uhr. 19.30 Uhr spielt Altstadt II gegen Neue Neustadt II. Südost II spielt 19 Uhr gegen Eintracht Süd II und Diesdorf II zur selben Zeit gegen ZSV. I. Diesdorf Schüler gegen Bennedosen Schüler.

Sportlerinnen: Fichte Neue Neustadt gegen Diskret um 20 Uhr auf dem Sturmpfad.

Am Sonntag

tut sich was. So ist in Hohendobeleben ein großer Spieltag. Zu diesem erscheint der Verein Dessau 1895 mit sechs Mannschaften. Das gibt natürlich eine Bombensache und Hohendobeleben wird eine Reihe von Spielen erleben wie selten zuvor. Außer Dessau 95 nimmt noch Fichte Sudenburg mit einer Männer- und Jugendmannschaft im Handball und einer Sportlerinnenmannschaft im Trommelball teil. Das Spiel der ersten Mannschaften ist 16 Uhr. Die Spiele beginnen 10 Uhr und enden 18 Uhr. Übermorgen vertritt sich Frohse an einem starken Verein. Diesmal in Biederich gegen Eiche. Das Spiel beginnt 16 Uhr. Ihm voraus gehen die Spiele der zweiten und dritten Mannschaften beider Vereine. Eintracht Süd spielt ebenfalls 16 Uhr auf eigenem Platz. Hier wird der Gast Vorwärts Fernersleben das bessere Ende für sich haben. Ein weiteres Spiel zwischen zwei A-Mannschaften meldet Diesdorf für 16 Uhr. Der Gegner, Langenweddingen, ist ungefähr gleich stark, so daß ein gutes Spiel zu erwarten ist. Die beiden Fichtebteilungen Budau und Alte Neustadt treffen sich um 10.30 Uhr auf dem Sport 1.

Schönebeck spielt 15.30 Uhr gegen die junge flinke Wilhelmstädter Mannschaft. Auch hier dürften die Handballer zu ihrem Recht kommen. Freie Turner Südost spielen gegen die Leberauschsmannschaft vom Blühturnier der 5. Gruppe, Freie Turner Klein-Ottersleben. Auch hier ist eine Heberauschung möglich. Anfang 16 Uhr Tönjschacht. Gäste aus der Altmark haben die Freien Turner Gerwisch. Die Freien Turner Tangerhütte wollen 16 Uhr das Ansehen der Altmark verteidigen. Im benachbarten Körbeltz heißt die Gegenmannschaft der Sport- und Spielvereinigungen, Freie Turner Cracau. Anfang ist 15 Uhr. Die Siegesaussichten sind verteilt. Fichte Altstadt spielt auch am Sonntag. Hier geht es gegen Friesen Blösch. Zwar haben die Gäste etwas eingebüßt, jedoch aber noch wie vor ihren Mann. Anfang 15 Uhr Zitabelle. Und nun zum Schluß das Spiel Neue Welt gegen Bennedosen um 11 Uhr im Stadion. Hier dürfte Neue Welt vor einem Erfolge stehen.

Untere Mannschaften: Eintracht Süd IV gegen Klein-Ottersleben III 13 Uhr. Klein-Ottersleben II gegen Alte Neustadt III 15 Uhr. Altstadt II gegen Blösch II 14 Uhr. Neue Welt III gegen Schwimmer Neustadt 9 Uhr. Neue Welt II gegen Bennedosen II 10 Uhr. Budau II gegen Fernersleben II 9 Uhr. Budau III gegen Fernersleben III 10 Uhr. Körbeltz II gegen Fernersleben IV 14 Uhr. Südost II gegen Schutzport Alt II 15 Uhr. Südost III gegen Schutzport Alt II 14 Uhr. Südost Jugend gegen Klein-Ottersleben Jugend 13 Uhr. Schönebeck II gegen Wilhelmstadt II 14½ Uhr. Sudenburg II gegen Alte Neustadt II 11.20 Uhr. Gerwisch II gegen Tangerhütte II 15 Uhr. Sudenburg Jugend gegen Fernersleben Jugend 9 Uhr. Südost Schüler gegen Klein-Ottersleben Schüler. Bennedosen Schüler gegen Sudenburg Schüler. Budau Schüler gegen Fernersleben Schüler.

Sportlerinnen: Sudenburg gegen Barack um 10.40 Uhr. Eintracht Süd gegen Fernersleben um 9 Uhr. Poissentlich ist das Interesse der Vereinsleitungen an der Berichterstattung nun etwas reger.

Handballspiele im 4. Bezirk

Gibt alle Bezirksvereine haben am Sonntag Spiele abgeschlossen. Zum Wochenendspiel ist Sandersleben in Gertstedt zu Gast. Da Feststadien in 7. Bezirk ist, muß Sandersleben sein ganzes Können aufbieten, um pännig zu bestehen. Nischersleben, das sich sehr eifrig bemüht, die Bewegung zu forcieren, hat sich von Suderde die 1. Mannschaft und Jugend verpflichtet. Nischersleben Schüler spielen gegen Leopoldshall Schüler. Die Freien Turner Barne wollen in Tschelben ihre Form beweisen.

Staffurt I und II erwarten die gleichen von Osmarsleben. Eine Vorausfrage des Siegers ist schlecht zu geben. Anschlag wird sich auf eigenem Platz gegen Vöderburg wohl sträuben, aber einen knappen Sieg der Vöderburger nicht verhindern. Reundorf wird aller Voraussicht nach Günten leicht abfertigen. Leopoldshall I und B erwarten Feststadien. Die Gäste haben in letzter Zeit ihre Spielweise stark verbessert. Es wird daher mit spannenden Kämpfen zu rechnen sein. Leopoldshall II und Förderstedt I werden sich ebenfalls einen harten Kampf liefern.

Sportfest der 7. Gruppe in Seehausen

Am 18. und 19. Juni soll in Seehausen ein Sportfest gefeiert werden. Am Sonnabend finden Fußballspiele der unteren Mannschaften statt. Zum Abschluß steht Seehausen I gegen Groß-Ottersleben I gegenüber. Ein Begrüßungsabend geht dem eigentlichen Fest voraus. Vorführungen der Kinder, Turnerinnen und Turner sollen unter Beweis stellen, daß im Arbeiterport der wahre Volkssport gepflegt wird. Die Bezirksriege wird zur Verköstigung des Abends beitragen.

Am Sonntag früh um 9 Uhr beginnen die Kämpfe der Leichtathleten. In der Gruppe sind viele Vereine, die schon gute Leistungen erzielten. Meldungen gehen an Frits Schäfer. Groß-Ottersleben. Um 2 Uhr wird sich ein Anzug durch Seehausen bewegen. Auf dem Festplatz kommen dann Kreis- und Reulenübungen. Tänz und Spiele der Turnerinnen, Gemeinschaftsübungen am Pferd, Geräteturnen der Turner, Einzelkämpfe der Leichtathleten und zum Abschluß ein Handballspiel Langenweddingen gegen Cracau zur Verköstigung.

Geräteturnen und Leichtathletik im 4. Bezirk

Am Sonntag tragen die Turner ihre Abschiedskämpfe im Geräteturnen in Calbe aus. Zur Aufstellung einer Bezirksriege treffen sich die besten Geräteturner. Die Meldungen lassen erkennen, daß es an Interesse nicht mangelt. Kämpfe im letzten Jahre fast nur Nischersleben, so wollen diesmal Staffurt und

Neben Weitzhof Schönebeck hat sich nun auch der Neuhaldensleben Verein eine eigne Platanlage geschaffen. Über den Bau berichten wir heute ausführlich im Probiersteil.

Die Sportplatz- und Heimweibe wird am Sonntag festlich begangen. Kreisoffen sind die leichtathletischen Wettkämpfe. Neben den besten Magdeburger Läufern, Springern und Werfern haben namhafte Sportler aus dem ganzen Kreisgebiet gemeldet. Durch die Teilnahme der Bezirkschule erhält die Veranstaltung eine begrüßenswerte Belebung. Die gesamte Sache wird ein groß angelegtes Fest, das seine Wirkung auch auf die noch Fernstehenden ausüben wird.

Regel Spielbetrieb herrscht am Wochenende aus Anlaß der Einweihung.

Für den Sonnabend hat man sich den Sportklub Burg gesichert. Die Bürger haben nach ihrem Spiel gegen VfL Hamburg eine sichtlich Verbesserung erkennen lassen. Dazu paßt die Mannschaf des Platzvereins ausgezeichnet, ist sie doch nach wie vor in führender Position bei den diesjährigen Serienpielen. Wir erwarten nach aufregendem Kampf die Neuhaldenslebener knapp in Front. Anstoß 18 Uhr.

Am Sonntagmorgen um 9 Uhr beginnen die leichtathletischen Wettkämpfe, denen sich um 11 Uhr der offizielle Wettkampf anschließt.

Dem Anzug, der sich gegen 14 Uhr vom Gewerkschaftshaus durch die Stadt zieht zum neuen Platz, folgt die Festrede des Kreisvertraters Dorn (Hernburg).

Während den Hauptkämpfen, die nun zum Austrag kommen, wird sich die Bezirkschule im Kunstturnen, Gymnastik und Tänzen zeigen (ausgeführt von Sportlerinnen und Sportlern). Gleichzeitig wird ein Fußballspiel allgemeines Interesse erwecken.

Den Abschluß bilden ein Handballspiel Stendal I gegen Neuhaldensleben I sowie ein Treffen im Fußball.

Kreismeister gegen Kreismeister lautet die Parole. Die Freien Turner Nischersleben treten gegen Waderkriesen an. Wir sind gespannt, wer zuerst die bessere Spielweise aufweist. Wenn die Einheimischen noch nicht allzu ermüdet sein sollten, kann auch am Haupttag ein Sieg möglich sein. Anstoß 18 Uhr. Selbstverständlich sind sämtliche Mannschaften des Vereins am Sonntag tätig.

Weitere Spiele am Sonnabend. In Schönebeck spielt Weitzhof gegen Wader Felgeleben. Auch hier wird sich, wie bei früheren Begegnungen, ein lebhafter Kampf entwickeln, der erst am Schluß entschieden sein sollte. Anstoß 18 Uhr. In Magdeburg startet der VfL gegen Sturm Nischersleben. Wenn der Gast vollständig antritt, hat der Ballspielklub schwer zu kämpfen. Anstoß 18.30 Uhr auf dem Sport 1. Vorher Knabenspiel Hohendobeleben gegen Weitzhof Magdeburg um 17.30 Uhr.

Serienkämpfe füllen auch diesen Sonntag vollkommen aus. Der VfL hat ein sehr schweres Spiel zu bestehen. Sein Geringerer als der Bezirksmeister Germania Burg tritt in der Altstadt an. Anstoß 17 Uhr. Cracau wartet auf Weitzhof Schönebeck. Leicht nehmen darf der Gast den Kampf nicht. Wir nehmen an, daß die routinierten Schönebecker sich mit der Länge der Spielzeit durchsetzen und knapp siegen. Anstoß 15 Uhr in Cracau.

Als unbeständig entpuppten sich in diesem Jahre die Turner Burg. Der diesmalige Gegner Sturm Schönebeck ist trotz seiner wenig günstigen Lage in der Tabelle ein immerhin gefährlicher Partner. Die Turner werden also den Platzvorteil weidlich ausnutzen müssen, wenn sie gewinnen wollen. Anstoß 17 Uhr auf dem Platz an der Kolonie. Wader Felgeleben scheint seine Kräfte überwunden zu haben, denn die Spiele zum Stiftungsfest zeugten davon. Fortuna Barleben, augenblicklich Tabellenführer, wird die Verbesserung des Gegners nicht gerade begrüßt haben. Es ist leicht möglich, daß der bisherige Punktführer am Sonntag die ersten Punkte erringt. Anstoß 17 Uhr. Sturm Nischersleben will gegen John Groß-Ottersleben seine Stabilität beweisen. Der bessere technische Einschlag sollte sich auch hier bemerkbar machen. Da Sturm bauender Verein ist, sollte ihm ein knapper Sieg glücken. Anstoß 17 Uhr. Sehr gut aufgelegt ist Eintracht Süd. Es ist aber auch dringend nötig für den Start in Wolmirstedt. Das Spiel wird daher also über der üblichen Höhe stehen. Anstoß 17 Uhr in Wolmirstedt.

Calbe dabei sein. An alle, die noch nicht gemeldet haben, ergeht der letzte Ruf: Auf nach Calbe!

Weiter finden am 19. Juni in Staffurt die Ausscheidungskämpfe in der Leichtathletik statt, hierzu könnten die Meldungen besser sein.

Sporttag in Diesdorf

Am 26. Juni wird in Magdeburg der Reichsarbeiterporttag in der „Neuen Welt“ gefeiert. Die Vereine veranstalten in den einzelnen Stadtteilen Werbeveranstaltungen, so auch am 11. und 12. Juni der Arbeiter-Turn- und Sportverein Magdeburg-Diesdorf auf dem Platz an der Westfiedlung.

Am Sonnabend, dem 11. Juni, von 18 bis 20 Uhr sind Handballspiele der Kinder und der zweiten Mannschaft gegen ZSV. I. Am Sonntag, dem 12. Juni, finden um 9 Uhr Strafenstafetten durch die Siedlung zum Sportplatz statt, anschließend sind leichtathletische Wettkämpfe auf dem Platz. Am 13. Juni findet vom Thielischen Garten aus ein Anzug durch die Siedlung zum Sportplatz statt. Dort werden Freilübungen, Tänze, Gemeinschaftsturnen und humoristische Staffetten der Kinder vorbereitet. Zum Schluß spielt Langenweddingen I gegen Diesdorf I Handball. Alle Interessenten des Sportes sind eingeladen, sich das sportliche Leben und Treiben anzusehen und sich vor allen Dingen als Mitglied dem Verein anzuschließen.

Der „eheliche“ Prolet aus Diesdorf

Das Bedürfnis, auch einmal zur Geltung zu kommen, ließ einen „ehelichen“ Proleten nicht ruhen, in der „Tribüne“, Nr. 127, ein Schauermärchen von seiner Ermittlung durch einen SPR-Hauswirt zu schreiben.

Der Sachverhalt ist folgender: Durch Gerichts Urteil wurde ein Mieter verurteilt, bis 1. Mai d. J. die Wohnung zu räumen. Der Prozeß lief bereits 8 Monate. Dieser Mieter glaubte, seinem Hauswirt alles bieten zu können, denn der ist ja Sozialdemokrat, mit dem kann man schließlich machen was man will.

Da bis zum 27. Mai die Wohnung noch nicht geräumt war, ließ der Wirt den Mieter am 25. Mai herausjagen. Die Sachen wurden in einer Scheune eines Landwirts untergebracht, standen also geschützt. Genau so langsam wie es der Mieter unterlassen hatte, sich um eine Wohnung zu bemühen, obwohl er es bereits seit Monaten wußte, so schnell ließ er die Sachen wieder aus der Scheune holen und stellte sie vor des Hauswirts Grundstück auf, um bewußt ein Ständchen der Dossentlichkeit zu bieten.

Es handelte sich in diesem Falle um eine rein private Angelegenheit des Hauswirts mit seinem Mieter. Diese Ingelegenheit in Verbindung zu bringen mit dem Sozialdemokratischen Verein und dem Arbeiter-Turnverein ist ein Stück unverschämtester Demagogie. Wir stellen fest, daß der Arbeiter-Turnverein nicht das geringste mit dieser Sache zu tun hat. Dieser „eheliche“ Prolet hat niemals in den Versammlungen des Vereins gegen die Sportbürokratische Stellung genommen, weil er ein viel zu feiger Mensch war. Daß durch seinen Austritt aus dem Diesdorfer Verein die ganze Gruppe auseinanderflieg, scheint dieser Mann geträumt zu haben.

Etwas hat dieser „eheliche“ Prolet der Dossentlichkeit verschwiegen, daß es an seiner „Ehrlichkeit“ bedenklich hapert. Als Leiter der Fußballspieler des Vereins schaffte er für die Kinder Spielkleidung an. Die Gelder, die sich die Eltern dieser Kinder abparten von ihrer Arbeitslohnunterstützung und ihrem karglichen Lohn, vergaß dieser „saubere“ Purische, zum Teil abzu-

Auch die 2. Klasse ist mit zahlreichen Spielen bedacht. In der zweiten Gruppe treffen sich die stärksten Mannschaften. Fichte Budau und Eintracht 02. Auch hier wird der eigne Platz vom Vorteil sein. Anstoß 11.30 Uhr auf dem Sport 1. Sportverein Neue Welt wird auch mit Gehrohlsberger kein leichtes Spiel haben. Anstoß 17 Uhr im Stadion. Weitzhof Magdeburg beginnt gegen Konfortia Rogas um 16 Uhr. Gegen die Sportfreunde wird Freiheit Obenstedt wenig Siegesaussicht haben. Anstoß 17 Uhr in Obenstedt. Ob Stendal mit Zersleben fertig wird, ist eine Frage der Zeit. Anstoß 17 Uhr in Stendal. Galselmen scheint auch besser geworden zu sein. Südost wird sich in dem um 16 Uhr beginnenden Spiel tüchtig wehren müssen. In Gommern wird es zwischen dem VfB und Weizendorf zu einem flotten Kampf kommen. Anstoß 17 Uhr. Weitere Spiele der zweiten Klasse: Cracau gegen VfB, 13 Uhr; Wolmirstedt gegen Bennedosen 15.30 Uhr; Bergzom gegen Echard 17 Uhr; Brestlin gegen Turner Burg 17 Uhr; Felgeleben gegen Weitzhof Schönebeck 15.30 Uhr; Seehausen gegen Eigersleben 17 Uhr; Kropfenstedt gegen Wanzleben 17 Uhr; Gggenstedt gegen Unseburg 17 Uhr; Weitzeregeln gegen Bledendorf 13.30 Uhr; Klöze gegen Salzwedel 16 Uhr; Sturm 07 gegen MBB. 14.30 Uhr; Fortuna gegen Sportfreunde 16 Uhr.

3. Klasse: Ileg gegen Heinrichsberg 17 Uhr, Rogas gegen Kobbel 17 Uhr, Glindenberg gegen Zersleben 17 Uhr, Loitche gegen Elbe 17 Uhr, Loitche II gegen Elbe II 15.30 Uhr. Eichenbarleben gegen Glindenberg 16 Uhr, Wolmirstedt gegen Rogas 14 Uhr, Fiere gegen Salzgelmen 15 Uhr, Weitzhof Schönebeck gegen Sturm Schönebeck 17 Uhr, Gaidendorf gegen Klein-Wühlingsen 15 Uhr, Gommern gegen Sturm 07 14 Uhr, Süddorf II gegen Eintracht Süd 15.30 Uhr, Weitzhof Magdeburg gegen Nischersleben 14.30 Uhr, Weitzeregeln gegen Bledendorf 12 Uhr, Süldorf gegen Altenweddingen 14 Uhr, Sturm 07 gegen Südost 9 Uhr, Klöze gegen Salzwedel 14.30 Uhr, Germania gegen Zahn, Barchau gegen Sportklub Burg, Fichte Budau gegen Südost 11 Uhr, Groß-Wühlingsen gegen Weitzhof Schönebeck 14 Uhr, Turner Burg N. O. gegen Barchau, Loburg gegen Sportfreunde 16 Uhr, Salzelmen gegen Gommern 15 Uhr. Hohendobeleben gegen Sportfreunde 14 Uhr.

Jugend: Salzgelmen gegen Südost 15 Uhr, Germania gegen Turner Burg 16 Uhr, Sportklub gegen Sturm Schönebeck 17 Uhr, Obenstedt gegen Sturm 07 15 Uhr, Sturm 07 II gegen Obenstedt II 12.30 Uhr, Wolmirstedt gegen Eintracht Süd 14.30 Uhr.

Knaben: Fiere gegen Salzgelmen 14 Uhr, Gommern gegen MBB. 15.30 Uhr, Sturm 07 gegen Diesdorf 13.30 Uhr, Weitzhof Magdeburg gegen Heinrichsberge 16 Uhr, Germania gegen Zahn, Fortuna gegen Elbe 15 Uhr, Sportklub gegen Sturm Schönebeck 16 Uhr, Fichte Budau gegen Sportfreunde 8.15 Uhr, Weitzhof Magdeburg gegen Weitzhof Schönebeck 13 Uhr.

Sturm 07 auf Reisen

Sturms 1. Mannschaft reiste am vergangenen Wochenende mit dem Auto nach Alfeld und Hilbesheim. Überall gut aufgenommen und gut bemerkt, nahmen auch die Spiele einen interessanten Verlauf. In Hilbesheim siegte Sturm 07 2 : 1 und in Alfeld gegen Union Alfeld stand das Spiel 4 : 2 für Sturm.

Fußball etc im 4. Bezirk

Eins der interessantesten Serienkämpfe im ganzen Bezirk kommt diesmal schon heute Freitag in Nischersleben zur Austragung. Britannia und Freie Turner Nischersleben stehen sich gegenüber. Britannia zeigte bisher eine recht unbeständige Form, dennoch ist die Mannschaft sehr spielfertig. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kampf, der um 18 Uhr unter der alten Burg beginnt, mit einer Heberauschung endet. In Vöderburg tritt am Sonntag, um 15.30 Uhr, Staffurt an und um dieselbe Zeit hat Heddingen auf eigenem Platz gegen Förderstedt anzutreten. Eintracht Nischersleben muß nach Sandersleben und dürfte kaum in diesem Kampf Siegesaussichten haben. Beginn 15.30 Uhr. In der 2. Klasse spielen: Sandersleben gegen Eintracht Nischersleben; Britannia gegen John; Reundorf gegen Rathmannsdorf-Güsten; Nischersleben gegen Turner Barneck; Calbe gegen Förderstedt; Barb gegen Heddingen; Sportfreunde Bärnede gegen Schneidlingen.

fürben und steckte das Geld in seine Tasche. Seit Monaten ist er bereits im Besitz des Geldes und hat es bis heute noch nicht abgehöhrt. Das nennt sich „ehelicher“ Prolet und heißt Paul Kolbe.

Im Zerplittern der Arbeiterbewegung, insbesondere der Arbeiterportbewegung, versucht Kolbe „Großes“ zu leisten. Die Arbeiter werden diese Handlungsweise und Nachbarn der Kolbe und Konjunkten richtig einzuschätzen müssen. Sie werden solchen Leuten den Rücken kehren und gemeinsam Schulter an Schulter mit der Sozialdemokratie kämpfen, gegen das Kabinett der Barone, gegen den Faschismus, für Demokratie und Sozialismus.

Radlerjugen in Spiel und Kampf

Bezirk Altmark

Das Kinderradfahren bildete ein Ereignis für Stendal und den Bezirk. Vom Vormittag bis zum Abend tummelten sich die Kinder, Radfahrer und Turner auf dem grünen Rasen. Badenrennen für Kinder über 11 Jahre (2 Kilometer): Lohs 4.11,9 Min.; Mertens 4.12,4 Min. Kinder unter 11 Jahren (200 Meter): Gerike 2.8,6 Min.; Schwier 2.45,9 Min. Mädchen (1600 Meter): Jäneke 3.7,4 Min.; Wichmann 3.45,14 Min. Jugend (5 Kilometer): Köhn 9.15,1 Min.; Burg 9.35,13 Min. Männer (10 Kilometer): Bartels 18,9 Min. Alte Herren (5 Kilometer): Sommer 9.15,4 Min.; Wiche 10.18 Min. 6er Radrennhall: Stendal gegen Tangermünde 1 : 4 (1 : 2); Nischersleben gegen Tangermünde 0 : 6 (0 : 2).

In Barleben.

Geschlossen fuhr die große Schaar all der kleinen Radler hinter der Musik zum Sportplatz, um sich dort bei Sport und Spiel zu erfreuen. Bezirksleiter Peterling wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung und Leistung des Bundes Solidarität und auf den Arbeiterport überhaupt hin, und rief den zahlreich erschienenen Gästen zu, sich in dieser politisch unruhigen Zeit dort einzureihen, wo die große Masse der organisierten Arbeiterchaft steht.

Im hinter Reihenfolge wechselten die Veranstaltungen. Ein gutes Bild bot der von 66 Kindern gefahrene Massenreigen, der den sportlichen Teil eröffnete. Abwechslungsreich gestaltete sich der weitere sportliche Teil, der nur den Kindern vorbehalten war. Auf der einen Seite fuhr die Kindermannschaften Reigen, auf der andern tummelten sich die Kinderfreunde von Barleben und Neue Neustadt mit den Kleinsten. Während die Knaben ihre Kunst zeigten im Geschicklichkeitsfahren, umzingeln die vielen anderen Jungen und Mädchen den Bezirksjugendleiter V., der ihnen immer wieder etwas Neues im Spiel bot. Gegen 19 Uhr erreichte das Fest auf dem Platze sein Ende, und unter dem Gesang des Bundesliedes kehrten die Kinder mit Freude im Herzen heim.

Den Bezirkswandrampel erhielt die Abteilung Barleben, die im Reigenfahren mit 172,5 Punkten die höchste Punktzahl erlangte. Zweiter wurde Obenstedt mit 101,5 Punkten. Im Geschicklichkeitsfahren siegte Seemann (Barleben) mit 16 Punkten vor Goebcke (Obenstedt) mit 15 Punkten.

Werbefest der Freien Turner Barne

Der Turn- und Sportverein veranstaltete einen Werbefest. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden begannen die Übungen. Pyramiden, Gymnastik und Akrobatik boten ein abwechslungsreiches Bild. Galsbrecherische artistische Leistungen fanden viel Anerkennung.

Wie Hitler tobte und schrie

Er muß nochmals aussagen - Auch Ludendorff und Leutnant Scheringer geladen

Die Vernehmung Hitlers als Zeuge im Meindelsprozeß Abel, die einen ungeheuren Andrang von Nazipublikum zur Folge hatte, verlief anfangs ganz manierlich. Im Gegenjag zu seinen Unterführern stand Hitler zunächst auch dem Rechtsanwalt Rosenfeld brab Rede und Antwort. Er erklärte, es sei niemals mit dem Italiener Mighorati eine Unterredung gatte, er kenne den Mann überhaupt nicht. Italienern gegenüber habe er von Sibirien nur immer in dem Sinne gesprochen, daß es seinen Kampf in Deutschland ungeheuer erleichtern würde, wenn die italienische Regierung gewisse Härten gegen die sibirische Bevölkerung mildern könnte. Finanziell habe er mit dem Ausland nichts zu tun, im besonderen sei nie ein Pfennig Unterstützung aus dem feindlichen Ausland in seine Kasse geflossen. Auch von Italien habe er nie eine Lire für einen bestimmten Zweck bekommen. Franzosen hätten bei ihm überhaupt keinen Zutritt. Sollten die Behauptungen Abels sich als wahr erweisen, so würde er zur Pistole greifen und sich erschießen!

Die letzten Worte brüllte Hitler förmlich in den Saal. Als dann der Verteidiger Ehrhardt Einzelankünfte über die bekannten Beschuldigungen des Engländers Worel und des Franzosen Paul Faure haben wollte, sprach Hitler auf und schrie, er lasse sich nicht beleidigen und lehne es für alle Zukunft ab, weitere Ankünfte zu geben. Der nur von Nazis besetzte Saal spendete ohrenbetäubenden Beifall, so daß der Gerichtsvorstande außerstande war, der Ovation Herr zu werden. Als sich der Sturm gelegt hatte, rebete er dem immer noch Tobenden mit unendlicher Sanftmut zu. Vergeblich; Hitler beharrte bei seiner Weigerung. Endlich zog sich das Gericht zurück und sprach, wie wir schon gestern mitteilten, nach längerer Beratung gegen Hitler wegen Zeugniserweigerung eine Ordnungstrafe von 800 Mark und wegen ungebührlichen Benehmens eine weitere Strafe von 200 Mark aus. Daraufhin wurde Hitler entlassen. Anschließend verlas der Gerichtsvorstande die Niederschrift der kommissarischen Vernehmung des vielgenannten Mighorati.

rati. Dieser Zeuge wurde am 16. Dezember 1930 in Neuport verhört. Er hat noch zwei Brüder, von denen der eine unbekanntes Aufenthaltsort ist. Mighorati erklärt, sich nie als Hauptmann ausgegeben zu haben, nie im Dienste der faschistischen Liga gewesen zu sein und mit Kobach und Hitler niemals in Verbindung gestanden zu haben. Er sei überhaupt nur ein einziges Mal 80 Stunden lang in München gewesen. Von einer finanziellen Unterstützung der Hitlerbewegung durch den Faschismus wisse er nichts. Im übrigen sei er schweizerischer Staatsangehöriger und habe von der Münchner Polizei niemals einen Pass bekommen, weder einen richtigen noch einen gefälschten.

Auch die weiteren Zeugenvernehmungen brachten keine Aufschlüsse. Kobach, der sich jetzt Leiter einer privaten „Luftschutruppe“ nennt,

mußte ebenfalls nichts von dem Italiener Mighorati. Ein eigenartliches Licht auf den Geist beim Reichsgericht in Leipzig wirft eine von diesem Zeugen gemachte Bemerkung. Kobach wurde kurz vor dem Hitler-Rußch aus der Untersuchungshaft in Leipzig entlassen. Der dortige Untersuchungsrichter gab ihm damals den Rat, nicht nach Berlin zu gehen, weil dort ein neuer Haftbefehl seiner warte. Der Kapitänleutnant a. D. Hofmann, der in der Inflationszeit die Hitler-SM zu organisieren hatte, gab zu, daß im Jahre 1923

die SM-Führer mit Schweizer Franken entlohnt wurden; woher diese Franken gekommen seien, wisse er nicht. Er habe sich auch nicht dafür interessiert.

Während des Prozeßverlaufs waren die Zugänge zum Schwurgerichtssaal im Justizpalast ständig von Hitler-Leuten besetzt. Wiederholt wurden in den Pausen die Prozeßbeteiligten angepöbelt, bis schließlich der Vorsitzende ein verstärktes Polizeiaufgebot herbeirief, das die Gänge säuberte. Am Schluß der Donnerstag-Sitzung teilte das Gericht mit, daß noch neue Zeugen geladen werden, darunter Ludendorff und Leutnant Scheringer. Auch Hitler wird nochmals als Zeuge geladen.

sache allein, daß eine Landesregierung eine geschäftsführende ist, würde jedenfalls nach meiner Überzeugung nicht ausreichen. Benjowenig sind nach meiner Meinung Staats- und Rassenwissenschaften, die eine vom Gefühl ihrer Verantwortlichkeit wohl erfüllte Landesregierung nicht zu überwinden vermag, ein hinreichender Anlaß, die Landesregierung durch einen Reichskommissar zu ersetzen. Die sachliche Hilfe, die einem in unüberwindliche Schwierigkeiten geratenen Lande durch das Reich geleistet werden muß, würde diesem wahrscheinlich erheblich teurer zu stehen kommen, wenn nicht eine Landesregierung dazwischengeschaltet wäre.

Sch möchte auch annehmen, so fuhr der Interpellierte fort, daß sich keine Regierung dieser Erwägung verschließen wird und daß deshalb das Mittel der Reichsregierung, denn darum handelt es sich doch bei der Bestellung eines Reichskommissars, nur dann angewendet wird, wenn wirklich dem Reich für sein Dasein aus einem Lande schwere Gefahren drohen.

Die haben's nötig . . .

Die deutschnationalen Fraktionen des Reichstags und des Preussischen Landtags hielten am Donnerstagmittag eine gemeinsame Sitzung im Reichstag ab. Der parteioffizielle Bericht darüber sagt u. a., die Fraktionen seien einmütig der Auffassung, daß jede Wiederaufbauarbeit im Reich und in Preußen mit einer Säuberung des Verwaltungsapparates von den durch die bisherigen Regierungen eingeleiteten Parteibuchbeamten zu beginnen habe.

Seine Partei treibt eine schlimmere Parteibuchbeamtenmilitaristik, als die Freunde der Deutschnationalen, die Nationalsozialisten. Vielleicht beginnen die Deutschnationalen mit ihrem Kampf gegen das Parteibuchbeamtentum bei den Nazis, denn sie wollen doch mit diesen zusammen Deutschland reinigen und erneuern.

Naziantrag abgelehnt

Keine Auflösung des Braunschweigischen Landtags Der Braunschweigische Landtag lehnte am Donnerstag mit 15 sozialdemokratischen gegen 15 nationalsozialistische und deutschnationalen Stimmen bei sechs Enthaltungen der bürgerlichen Mitte einen nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Parlaments ab.

Die Nazis hatten den Auflösungsantrag damit begründet, daß sie in Braunschweig das Fundament einer rein nationalsozialistischen Regierung errichten wollten. Die sozialdemokratische Fraktion ließ durch den Abgeordneten Dr. Jasper erklären, daß sie sich den Termin für die Neuwahl nicht von den Nazis vorschreiben lasse und sie den Nazis bei der Erreichung der „alleinigen Macht“ keinen Vorstoß leisten wolle.

Deutscher Geist im Rundfunk

Reichsinnenminister Freiherr v. Gays hat in seiner Rede vor dem Reichsrat u. a. auch erklärt:

Wichtig und notwendig scheint mir auf dem Gebiet des gesamten kulturellen Lebens unseres Volkes, insbesondere auch im Rundfunk und Lichtspielwesen die Betonung und Pflege deutschen Geistes und die Ausmerzungen aller un deutschen, fremden Einflüsse, die zeitweilig weite Kreise des deutschen Volkes befreunden haben.

Wie sieht nun die Praxis aus? Statt der „Ausmerzungen der un deutschen Einflüsse, die weite Kreise des Volkes befreunden“, läßt man im Rundfunk den Hezer aus dem Böhmerwald auf das Volk los. Der Rundfunk hat Hitler eine Stunde am Mikrophon zur Verfügung gestellt, wenn er, wie jeder andere es auch muß, sein Manuskript vorher einsendet.

Der tschechische Hezer also, der sich gestern noch vor dem Münchner Gericht wie ein ausgemachter Clown bewegt hat, und in eine Ordnungstrafe von 1000 Mark genommen werden mußte, darf im Rundfunk reden, was man aber im selben Atemzuge anderen, und zwar deutschen Vertretern einer großen Organisation unterbindet.

Der Zentralverband der Arbeitsinvaliden wollte die Eröffnung seines am Sonntag in Breslau zusammen tretenden Verbandstags durch den Rundfunk übertragen lassen. Die tschechische Sendergruppe hat sich zur Übertragung bereit erklärt. Auch die Leitung der Reichsrundfunkgesellschaft war mit der Übertragung durch den Deutschlandsender zunächst einverstanden, jetzt aber hat der Überwachungsanschuß des Deutschlandsenders die Übertragung abgelehnt.

Das ist wohl kein deutscher Geist, wenn Arbeitsinvaliden um Hilfe rufen? Aber es illustriert die Rede Gays' vortrefflich, wenn man den Ausländer Hitler, den nur nach gemachten Deutschen, im Rundfunk reden läßt, deutsche Arbeitsinvaliden aber nicht.

SA-Banden toben wieder

Steine gegen das Gewerkschaftshaus Schüsse auf Polizeibeamte

In den letzten Tagen kam es in Frankfurt an der Oder wiederholt zu schweren politischen Ausschreitungen. Nationalsozialistische Sturmabteilungen durchzogen Straßen, die hauptsächlich von Kommunisten bewohnt sind, und es kam zu regelrechten Straßenschlachten, die von der Polizei erst nach Einsatz aller Kräfte beigelegt werden konnten.

Vor dem Gewerkschaftshaus, das wegen seiner Architektur unter Denkmalschutz gestellt ist, sammelte sich ein größerer Trupp Nationalsozialisten und eröffnete ein Steinbombardement auf das Gebäude, wodurch innerhalb kurzer Zeit sämtliche Fensterscheiben des Erdgeschosses zertrümmert wurden. Als die Polizei die Räubersführer feststellen wollte, gingen die Demonstranten mit Schusswaffen und Stöcken gegen die Beamten vor. Mehrere Polizeibeamte und Demonstranten wurden verletzt.

„Bei Gott und Ehrenwort“

Der „Mordanschlag“ von Eberstadt 6 Monate Gefängnis

Das Schöffengericht Darmstadt verurteilte am Mittwoch den früheren nationalsozialistischen Abgeordneten und SA-Führer Joseph Buttler aus Eberstadt bei Darmstadt wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz zu 50 Mark Geldstrafe und zu sechs Wochen Gefängnis. Das Gericht erklärte Buttler, der bis zuletzt „bei Gott und Ehrenwort“ leugnete, sich selbst angeschossen zu haben, für einwandfrei überführt.

Der Naziabgeordnete des Hessischen Landtags Kern erhielt wegen Vergehens gegen das Schusswaffengesetz 30 Mark Geldstrafe. Kern hat Buttler die zur Selbstverurteilung benutzte Schusswaffe veräußert.

Straffreiheit für Terroristen

Nazis und Kommunisten schlagen und amnestieren sich gegenseitig

Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtags nahm am Donnerstag die von den Nationalsozialisten und Kommunisten gestellten Amnestieanträge an. Da die beiden radikalen Flügelparteien im Landtag — und daher auch im Rechtsausschuß — zusammen über die absolute Mehrheit verfügen, so war die Annahme der Anträge von vornherein sicher.

Abg. Kuttner (Soz.)

führte zu den Anträgen aus: „Diese Amnestie, wie sie Nationalsozialisten und Kommunisten für alle politischen Delikte ohne Unterschied fordern, ist gekennzeichnet durch ihre Unerlöblichkeit. Auch die schwersten und rohesten Taten, Mord und bestialischer Todschlag, sollen nach dieser Amnestie völlig straffrei sein. Dabei operieren Nationalsozialisten wie Kommunisten mit Listen ihrer von politischen Gegnern erschlagenen Anhänger, die je mehrere hundert Namen umfassen.“

Während sie auf den Straßen sich gegenseitig „Rache“ zuschreien, vereinigen sie sich im Parlament, um den Mördern ihrer Parteifreunde die Straffreiheit zuzusichern.

Besonders kraß ist der Widerspruch bei den Nationalsozialisten. Erst am 3. Juni 1932 hat der nationalsozialistische Abgeordnete Freisler im Landtag eine Rede gehalten, worin er das Zentrum dafür verantwortlich gemacht hat, daß angeblich 300 Nationalsozialisten in Deutschland straffrei hätten ermordet werden können. Es ist typisch nationalsozialistisch, daß sie im gleichen Atemzuge Rache wie Amnestie fordern. Die Urheber der Amnestieanträge haben sich überhaupt nicht klar gemacht, welche Taten alle unter die von ihnen verlangte Amnestie fallen. In letzter Zeit ist es

mehrfach vorgekommen, daß Nationalsozialisten in Landstriedensbruchprozessen verabschiedete Serienmeineide geleistet haben, um unschuldige Gegner ins Gefängnis zu bringen.

Ein Duzendmal hat sich der Fall ereignet, daß Nationalsozialisten sich selbst Verletzungen beigebracht und dann politische Gegner des verurteilten Mordes bezichtigt haben. Solche Taten, wie sie gemeiner nicht gedacht werden können, sollen auch straffrei bleiben. — Amnestie hat nur Sinn, wenn ihre Folge eine allgemeine Befriedigung ist. Aber die Antragsteller wollen das Gegenteil! Die Nationalsozialisten wollen den Terror legalisieren. Sie wollen ihren Anhängern die Überzeugung verschaffen, daß sie politische Gegner umbringen und niederzuschlagen können, ohne dabei die geringste Strafe zu riskieren. Die Folge dieser Amnestie wird nicht

eine Beruhigung des öffentlichen Lebens, sondern eine ganz gewaltige Zunahme der politischen Gewalttaten sein.

Alle politischen Mörder werden darauf vertrauen, daß es übers Jahr eine neue Amnestie gibt.

Das Tragikomische ist bei der Sache, daß die Kommunisten wieder einmal den Nationalsozialisten bei der Ausbreitung ihres Terrors helfen, obwohl Gregor Straßer angekündigt hat, daß unter nationalsozialistischer Herrschaft jeder Kommunist niedergeschlagen werde, der noch wagen sollte, „Heil Moskau“ zu rufen. Wir Sozialdemokraten lehnen die Legalisierung des Terrors ab. Wenn aber durchaus amnestiert werden soll,

so verlangen wir die Begnadigung derer, die sich verteidigt und die Republik geschützt haben.

Einen solchen Antrag haben wir eingebracht. Ferner verlangen wir eine wirtschaftliche Amnestie für Delikte, die aus Not begangen sind, allerdings mit der Einschränkung, daß solche Taten davon ausgenommen bleiben, die aus Rohheit, Gewinnjucht und gemeiner Geinnung der Täter begangen worden sind. Ein entsprechender Antrag liegt gleichfalls vor.

Sehr zurückhaltend äußerte sich der Vertreter des Zentrums, der eine Reihe von Änderungsanträgen vorlegte, durch die der nationalsozialistische Amnestieantrag abgeschwächt werden sollte. Der Antrag will Verbrechen gegen das Leben, schweren Raub, Brandstiftung und ähnliche Gewaltdelikte von der Amnestie ausnehmen.

Als Vertreter des preussischen Justizministeriums warnte

Ministerialdirektor Huber

vor Annahme einer zu weitgehenden Amnestie. In Verantwortung einer Anfrage des sozialdemokratischen Redners gab er Auskunft über die Zahl der politischen Mordfälle in den letzten Jahren.

Vom 1. Januar 1931 bis 31. März 1932 sind in Preußen 80 bis 90 politische Mordtaten vorgekommen.

In einzelnen Fällen sind mehrere Personen getötet, in zahlreichen Fällen außer den Getöteten noch zahlreiche Personen schwer verletzt worden. Die Zahl der politischen Morde ist im Steigen. Dies geht daraus hervor, daß von den genannten 80 bis 90 Fällen auf die fünf Monate des Jahres 1932 allein 40 kommen. Auch der Vertreter des Justizministeriums ist der Ansicht, daß durch die Amnestie die Zahl der politischen Gewaltdelikte noch weiter erheb-

lich zunehmen wird. — Der Deutschnational Dr. Juble erklärte sich für den nationalsozialistischen Antrag.

In der Abstimmung

wurde zunächst der kommunistische Amnestieantrag gegen die Antragsteller abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Antrag, der Amnestie für die Verteidiger der Republik fordert. Dagegen wurde der sozialdemokratische Antrag auf Straffreiheit für aus Not begangene wirtschaftliche Vergehen mit den Stimmen der Linken und des Zentrums angenommen.

Amnestie wurde der nationalsozialistische Amnestieantrag zur Abstimmung gestellt. Zu Beginn dieser Abstimmung erklärte der Kommunist Steinfurt: Nachdem der kommunistische Antrag, der die Faschisten von der Amnestie ausnehmen wollte, abgelehnt sei,

würden die Kommunisten für den nationalsozialistischen Antrag stimmen,

der die allgemeine politische Amnestie enthält. Sie protestierten aber dagegen, daß durch diese Annahme auch die nationalsozialistischen Arbeitermörder in Freiheit gesetzt würden. (Schallende Heiterkeit.) Dann wurden die Bestimmungen des nationalsozialistischen Gesetzentwurfs, die die allgemeine Amnestie für alle politischen Straftaten vorsehen, mit der Mehrheit Nationalsozialisten-Deutschnationalen-Kommunisten angenommen. Für die weiteren Bestimmungen, die eine Beamtenamnestie (Rückgängigmachung von Disziplinarstrafen) forderten, stimmte zum großen Teil auch das Zentrum. Dagegen wurde der Zentrumsantrag, der die Verbrechen gegen das Leben von der Amnestie ausnehmen will, gegen die Stimmen der Antragsteller und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Eine besondere Debatte ergab noch der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes. Der nationalsozialistische Antrag will, daß das Gesetz am Tage nach seiner Verkündung in Kraft tritt. Das Zentrum beantragte den 1. Juni 1932 als Stichtag. Ministerialdirektor Huber wies warnend darauf hin, daß die nationalsozialistische Fassung gerade dazu ermutige, noch rasch vor Inkrafttreten des Gesetzes Gewalt- und Mordtaten zu begehen, damit

Straffreiheit sogar für künftige Verbrechen in Aussicht stelle.

Trotzdem lehnte die nationalsozialistisch-kommunistische Mehrheit den Zentrumsantrag ab und beließ es bei dem nationalsozialistischen Wahnsinn. Die gleiche Mehrheit nahm noch eine Entscheidung an, wonach die preussische

Regierung schon vor Inkrafttreten des Gesetzes alle Strafverfahren unterbrechen und alle Beurteilungen auf freien Fuß setzen soll,

ferner einen kommunistischen Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Überwachungs Ausschusses zur Durchführung des Gesetzes. Eine zweite Sitzung zu reaktionellen Zwecken soll am Freitag stattfinden. Ebenso sollen am Freitag verhandelt werden die Anträge über Begnadigung von Klaus Heim und Genossen, sowie ein kommunistischer Antrag auf Begnadigung von Abtreibungsdelikten.

Trotz des Erfolges der verbündeten Radikalen ist noch keineswegs gewiß, ob diese Prämierung des nationalsozialistischen Terrors wirklich Gesetz werden wird. Im Ausschuß wurde von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß möglicherweise der

Staatsrat gegen das Gesetz Einspruch erheben

könne. Dies würde seine Zurückverweisung an den Landtag zur Folge haben, wo es dann nur mit Zweidrittelmehrheit angenommen werden könnte.

Notizen

Das Verbot der Danziger „Volksstimme“. Das dreimonatige Verbot der sozialdemokratischen Danziger „Volksstimme“ ist vom Oberverwaltungsgericht auf drei Monate verkürzt worden. Das Verbot läuft am 9. Juli ab.

Gefängnis für Nazi-Totschläger noch zuviel? Der Verteidiger der drei angeklagten Nationalsozialisten im Guckeswagener Totschlagsprozeß, dem die Schieberei in Guckeswagener beim ersten Reichspräsidentenwahlkampf zugrunde liegt, hat gegen das Urteil des Schwurgerichts Wuppertal-Eberfeld, das wegen Totschlags bei zwei Angeklagten und wegen Raufhandels bei einem Angeklagten auf Gefängnisstrafen von 1, 3 und 5 Jahren erkannt hatte, Revision eingelegt.

Sonnengebräunte Haut
NIVEA - CREME
oder aber
NIVEA - ÖL

Ganz

Magdeburg

muss dabei sein!

und Umgegend

Wer fehlt - schädigt sich selbst!

Sportröcke aus Stoffen englischer Art **1 95**
Sportkleider aus modernen weißen Waschstoffen **2 85**
Marocaine-Kleider Kunstseide, in schönen modernen Druckmustern **7 95**
Modische Filzglocken mit aparter Bandgarnitur, in neuen Farblönen **2 85**
Baskenmützen 2farbig gemustert, in vielen mod. Farben **98** Pf.

Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, gemustert Paar **35** Pf.
Damen-Strümpfe künstliche Waschseide, farbig Paar **38** Pf.
Damen-Handschuhe künstliche Waschseide, Schlupfform, farbig Paar **75** Pf.
Damen-Handschuhe Wildleder, imitiert, maisgelb Paar **95** Pf.
Unterzieh-Hemdchen echt Mako, mit Bandträgern, weiß und lachs **48** Pf.

Herren-Binder in vielen modernen Mustern **35** Pf.
Herren-Sporthemden aus einfarbigem, porösem Sport-Crêpe, mit festem Kragen, in verschiedenen Farben **2 75**
Fichu-Kragen aus Kunstseidenrips, mit Spitzen garniert **45** Pf.
Kleidergürtel aus weißem Glacéleder, mit gekurbelten Rändern **95** Pf.
Moderne Schlauchschals aus Marocain, Kunstseide, zweifarbig **1 95**

Poloblusen aus guten Jerseystoffen, in hellen Farben, mit kleinen Ärmeln **1 10**

Kinderstrümpfe Baumwolle, 1x1 gestrickt, farbig, Größe 1 Paar **15** Pf.
jede weitere Größe 5 Pf. mehr

Wochenendkleider aus einfarbigem Waschkopelline, kleidsame Sportform, mit Gürtel, in vielen Pastellfarben **2 45**

Kissenbezüge aus Linou, mit Langleit **75** Pf.
Bettbezüge aus Linou, gute Qualität, 130x200 **2 75**
Zephir-Tischdecke buntfarbig gewebt, 110x140 **1 10**
Garten-Tischdecke aus Rips, in mod. Farbenstellungen, 130x130 **1 85**
Bootskissen aus Ledersch, an Japan-Moselline, 40x40, mit Füllung **95** Pf.

Damen-Schlüpfer in feinen Farben, Kunstseide plattiert **88** Pf. Baumwolle **48** Pf.
Dam.-Unterziehschlüpfer echt Mako, weiß und lachsfarbig **48** Pf.
Damen-Taghemden aus guten Waschstoffen, mit Sückeremotiv und Klöppelgarnitur **55** Pf.
Moderne Crêpe-Wäsche Kunstseide, in vielen Pastellfarben, Größe 42 bis 48 Hemd **95** Pf., Schlüpfer **95** Pf.
Damen-Taghemden aus Mille-fleur-Kunstseide **2 25**

Damen-Schürzen aus gut Nessel, genäht, in schönen Spann- und Kreuzstichmustern **65** Pf.
Damen-Wochenendkleider aus Nessel, gezeichnet, aparte Spann- und Kreuzstichmuster Größe 42-48 **2 50**
Panama-Kleider für Garten u. Strand, weiß mit farbigem Besatz, flotte Verarbeitung **1 95**
Bade-Anzüge für Damen, reine Wolle Größe 40 **2 85**
Bade-Mäntel für Damen, aus guten Frottierstoffen, bunt gemustert **4 90**

Lande & Münzer

Magdeburg DAS MODEHAUS DER GUTEN QUALITÄTEN ! Magdeburg

Rechtsanwaltschaft
 Dr. Siebert
 1. 11. Juni 1932
 2. 12. Juni 1932
 3. 13. Juni 1932
 4. 14. Juni 1932
 5. 15. Juni 1932
 6. 16. Juni 1932
 7. 17. Juni 1932
 8. 18. Juni 1932
 9. 19. Juni 1932
 10. 20. Juni 1932
 11. 21. Juni 1932
 12. 22. Juni 1932
 13. 23. Juni 1932
 14. 24. Juni 1932
 15. 25. Juni 1932
 16. 26. Juni 1932
 17. 27. Juni 1932
 18. 28. Juni 1932
 19. 29. Juni 1932
 20. 30. Juni 1932
 21. 1. Juli 1932
 22. 2. Juli 1932
 23. 3. Juli 1932
 24. 4. Juli 1932
 25. 5. Juli 1932
 26. 6. Juli 1932
 27. 7. Juli 1932
 28. 8. Juli 1932
 29. 9. Juli 1932
 30. 10. Juli 1932
 31. 11. Juli 1932
 32. 12. Juli 1932
 33. 13. Juli 1932
 34. 14. Juli 1932
 35. 15. Juli 1932
 36. 16. Juli 1932
 37. 17. Juli 1932
 38. 18. Juli 1932
 39. 19. Juli 1932
 40. 20. Juli 1932
 41. 21. Juli 1932
 42. 22. Juli 1932
 43. 23. Juli 1932
 44. 24. Juli 1932
 45. 25. Juli 1932
 46. 26. Juli 1932
 47. 27. Juli 1932
 48. 28. Juli 1932
 49. 29. Juli 1932
 50. 30. Juli 1932
 51. 31. Juli 1932
 52. 1. August 1932
 53. 2. August 1932
 54. 3. August 1932
 55. 4. August 1932
 56. 5. August 1932
 57. 6. August 1932
 58. 7. August 1932
 59. 8. August 1932
 60. 9. August 1932
 61. 10. August 1932
 62. 11. August 1932
 63. 12. August 1932
 64. 13. August 1932
 65. 14. August 1932
 66. 15. August 1932
 67. 16. August 1932
 68. 17. August 1932
 69. 18. August 1932
 70. 19. August 1932
 71. 20. August 1932
 72. 21. August 1932
 73. 22. August 1932
 74. 23. August 1932
 75. 24. August 1932
 76. 25. August 1932
 77. 26. August 1932
 78. 27. August 1932
 79. 28. August 1932
 80. 29. August 1932
 81. 30. August 1932
 82. 31. August 1932
 83. 1. September 1932
 84. 2. September 1932
 85. 3. September 1932
 86. 4. September 1932
 87. 5. September 1932
 88. 6. September 1932
 89. 7. September 1932
 90. 8. September 1932
 91. 9. September 1932
 92. 10. September 1932
 93. 11. September 1932
 94. 12. September 1932
 95. 13. September 1932
 96. 14. September 1932
 97. 15. September 1932
 98. 16. September 1932
 99. 17. September 1932
 100. 18. September 1932
 101. 19. September 1932
 102. 20. September 1932
 103. 21. September 1932
 104. 22. September 1932
 105. 23. September 1932
 106. 24. September 1932
 107. 25. September 1932
 108. 26. September 1932
 109. 27. September 1932
 110. 28. September 1932
 111. 29. September 1932
 112. 30. September 1932
 113. 1. Oktober 1932
 114. 2. Oktober 1932
 115. 3. Oktober 1932
 116. 4. Oktober 1932
 117. 5. Oktober 1932
 118. 6. Oktober 1932
 119. 7. Oktober 1932
 120. 8. Oktober 1932
 121. 9. Oktober 1932
 122. 10. Oktober 1932
 123. 11. Oktober 1932
 124. 12. Oktober 1932
 125. 13. Oktober 1932
 126. 14. Oktober 1932
 127. 15. Oktober 1932
 128. 16. Oktober 1932
 129. 17. Oktober 1932
 130. 18. Oktober 1932
 131. 19. Oktober 1932
 132. 20. Oktober 1932
 133. 21. Oktober 1932
 134. 22. Oktober 1932
 135. 23. Oktober 1932
 136. 24. Oktober 1932
 137. 25. Oktober 1932
 138. 26. Oktober 1932
 139. 27. Oktober 1932
 140. 28. Oktober 1932
 141. 29. Oktober 1932
 142. 30. Oktober 1932
 143. 31. Oktober 1932
 144. 1. November 1932
 145. 2. November 1932
 146. 3. November 1932
 147. 4. November 1932
 148. 5. November 1932
 149. 6. November 1932
 150. 7. November 1932
 151. 8. November 1932
 152. 9. November 1932
 153. 10. November 1932
 154. 11. November 1932
 155. 12. November 1932
 156. 13. November 1932
 157. 14. November 1932
 158. 15. November 1932
 159. 16. November 1932
 160. 17. November 1932
 161. 18. November 1932
 162. 19. November 1932
 163. 20. November 1932
 164. 21. November 1932
 165. 22. November 1932
 166. 23. November 1932
 167. 24. November 1932
 168. 25. November 1932
 169. 26. November 1932
 170. 27. November 1932
 171. 28. November 1932
 172. 29. November 1932
 173. 30. November 1932
 174. 1. Dezember 1932
 175. 2. Dezember 1932
 176. 3. Dezember 1932
 177. 4. Dezember 1932
 178. 5. Dezember 1932
 179. 6. Dezember 1932
 180. 7. Dezember 1932
 181. 8. Dezember 1932
 182. 9. Dezember 1932
 183. 10. Dezember 1932
 184. 11. Dezember 1932
 185. 12. Dezember 1932
 186. 13. Dezember 1932
 187. 14. Dezember 1932
 188. 15. Dezember 1932
 189. 16. Dezember 1932
 190. 17. Dezember 1932
 191. 18. Dezember 1932
 192. 19. Dezember 1932
 193. 20. Dezember 1932
 194. 21. Dezember 1932
 195. 22. Dezember 1932
 196. 23. Dezember 1932
 197. 24. Dezember 1932
 198. 25. Dezember 1932
 199. 26. Dezember 1932
 200. 27. Dezember 1932
 201. 28. Dezember 1932
 202. 29. Dezember 1932
 203. 30. Dezember 1932
 204. 31. Dezember 1932

Speise-Zimmer
 1111, abzugeben.
 Koch, Kuch & Co.
 Altes Markt,
 am Rathaus.

Möbus
 25 Jahre
 Brillenmacher
 wieder
 Einrichter. 2

**Herde, Ofen
 Greden**
 spottbillig
 GIESAE
 Petersstraße 20

Rechtsanwaltschaftliche Anbahnung
 Dr. Siebert
 1. 11. Juni 1932
 2. 12. Juni 1932
 3. 13. Juni 1932
 4. 14. Juni 1932
 5. 15. Juni 1932
 6. 16. Juni 1932
 7. 17. Juni 1932
 8. 18. Juni 1932
 9. 19. Juni 1932
 10. 20. Juni 1932
 11. 21. Juni 1932
 12. 22. Juni 1932
 13. 23. Juni 1932
 14. 24. Juni 1932
 15. 25. Juni 1932
 16. 26. Juni 1932
 17. 27. Juni 1932
 18. 28. Juni 1932
 19. 29. Juni 1932
 20. 30. Juni 1932
 21. 1. Juli 1932
 22. 2. Juli 1932
 23. 3. Juli 1932
 24. 4. Juli 1932
 25. 5. Juli 1932
 26. 6. Juli 1932
 27. 7. Juli 1932
 28. 8. Juli 1932
 29. 9. Juli 1932
 30. 10. Juli 1932
 31. 11. Juli 1932
 32. 12. Juli 1932
 33. 13. Juli 1932
 34. 14. Juli 1932
 35. 15. Juli 1932
 36. 16. Juli 1932
 37. 17. Juli 1932
 38. 18. Juli 1932
 39. 19. Juli 1932
 40. 20. Juli 1932
 41. 21. Juli 1932
 42. 22. Juli 1932
 43. 23. Juli 1932
 44. 24. Juli 1932
 45. 25. Juli 1932
 46. 26. Juli 1932
 47. 27. Juli 1932
 48. 28. Juli 1932
 49. 29. Juli 1932
 50. 30. Juli 1932
 51. 31. Juli 1932
 52. 1. August 1932
 53. 2. August 1932
 54. 3. August 1932
 55. 4. August 1932
 56. 5. August 1932
 57. 6. August 1932
 58. 7. August 1932
 59. 8. August 1932
 60. 9. August 1932
 61. 10. August 1932
 62. 11. August 1932
 63. 12. August 1932
 64. 13. August 1932
 65. 14. August 1932
 66. 15. August 1932
 67. 16. August 1932
 68. 17. August 1932
 69. 18. August 1932
 70. 19. August 1932
 71. 20. August 1932
 72. 21. August 1932
 73. 22. August 1932
 74. 23. August 1932
 75. 24. August 1932
 76. 25. August 1932
 77. 26. August 1932
 78. 27. August 1932
 79. 28. August 1932
 80. 29. August 1932
 81. 30. August 1932
 82. 31. August 1932
 83. 1. September 1932
 84. 2. September 1932
 85. 3. September 1932
 86. 4. September 1932
 87. 5. September 1932
 88. 6. September 1932
 89. 7. September 1932
 90. 8. September 1932
 91. 9. September 1932
 92. 10. September 1932
 93. 11. September 1932
 94. 12. September 1932
 95. 13. September 1932
 96. 14. September 1932
 97. 15. September 1932
 98. 16. September 1932
 99. 17. September 1932
 100. 18. September 1932
 101. 19. September 1932
 102. 20. September 1932
 103. 21. September 1932
 104. 22. September 1932
 105. 23. September 1932
 106. 24. September 1932
 107. 25. September 1932
 108. 26. September 1932
 109. 27. September 1932
 110. 28. September 1932
 111. 29. September 1932
 112. 30. September 1932
 113. 1. Oktober 1932
 114. 2. Oktober 1932
 115. 3. Oktober 1932
 116. 4. Oktober 1932
 117. 5. Oktober 1932
 118. 6. Oktober 1932
 119. 7. Oktober 1932
 120. 8. Oktober 1932
 121. 9. Oktober 1932
 122. 10. Oktober 1932
 123. 11. Oktober 1932
 124. 12. Oktober 1932
 125. 13. Oktober 1932
 126. 14. Oktober 1932
 127. 15. Oktober 1932
 128. 16. Oktober 1932
 129. 17. Oktober 1932
 130. 18. Oktober 1932
 131. 19. Oktober 1932
 132. 20. Oktober 1932
 133. 21. Oktober 1932
 134. 22. Oktober 1932
 135. 23. Oktober 1932
 136. 24. Oktober 1932
 137. 25. Oktober 1932
 138. 26. Oktober 1932
 139. 27. Oktober 1932
 140. 28. Oktober 1932
 141. 29. Oktober 1932
 142. 30. Oktober 1932
 143. 31. Oktober 1932
 144. 1. November 1932
 145. 2. November 1932
 146. 3. November 1932
 147. 4. November 1932
 148. 5. November 1932
 149. 6. November 1932
 150. 7. November 1932
 151. 8. November 1932
 152. 9. November 1932
 153. 10. November 1932
 154. 11. November 1932
 155. 12. November 1932
 156. 13. November 1932
 157. 14. November 1932
 158. 15. November 1932
 159. 16. November 1932
 160. 17. November 1932
 161. 18. November 1932
 162. 19. November 1932
 163. 20. November 1932
 164. 21. November 1932
 165. 22. November 1932
 166. 23. November 1932
 167. 24. November 1932
 168. 25. November 1932
 169. 26. November 1932
 170. 27. November 1932
 171. 28. November 1932
 172. 29. November 1932
 173. 30. November 1932
 174. 1. Dezember 1932
 175. 2. Dezember 1932
 176. 3. Dezember 1932
 177. 4. Dezember 1932
 178. 5. Dezember 1932
 179. 6. Dezember 1932
 180. 7. Dezember 1932
 181. 8. Dezember 1932
 182. 9. Dezember 1932
 183. 10. Dezember 1932
 184. 11. Dezember 1932
 185. 12. Dezember 1932
 186. 13. Dezember 1932
 187. 14. Dezember 1932
 188. 15. Dezember 1932
 189. 16. Dezember 1932
 190. 17. Dezember 1932
 191. 18. Dezember 1932
 192. 19. Dezember 1932
 193. 20. Dezember 1932
 194. 21. Dezember 1932
 195. 22. Dezember 1932
 196. 23. Dezember 1932
 197. 24. Dezember 1932
 198. 25. Dezember 1932
 199. 26. Dezember 1932
 200. 27. Dezember 1932
 201. 28. Dezember 1932
 202. 29. Dezember 1932
 203. 30. Dezember 1932
 204. 31. Dezember 1932

Anzüge
 Abonnement getragen,
 nur allerbeste Stoffe,
 in allen Größen, auch für
 starke Herren legend
blaue Anzüge
 in allen Größen,
 beste Kammergarn-Qualität.
J. Büscher
 Breiter Weg 189/90
 (gegenüber Steinstraße)
 1 Troppa.

Einen Tatsachenbericht von der Bankkrise
 gibt Dr. Hans E. Priester in der
 neuen Broschüre
Das Geheimnis des 13. Juli
 und gibt damit einen Blick hinter die
 Kulissen der Bankkrise
 Preis 2.50 Mark
Buchhandl. Volksstimme

Vom 10.-20. Juni
 schnell Vorrat
 und Größen am Lager

Notpreise!

Weiß Leinen Spange Gr. 18	50	Herren-Turnschuhe Gr. 44-46	1.00
Turnschuhe Gr. 20	50	zugesessene Gummisohle	1.00
Baumwoll-Pantoffel Gr. 36-38	50	Badeschuhe	3.00
Werkstattschuhe Gr. 36-38	50	Gummil., Größe 35-42	3.00
R.-bar Schuh und Spange Gr. 27	2.00	Männer-Arbeitsstiefel	5.00
schwarz, Gr. 27	2.00	Größe 46	5.00
Baumwollschuhe	4.00	Herren-Stiefel	5.00
schwarz, Gummil., Lack, Wild-	4.00	Größe 39 bis 40, Boxhall,	5.00
leder, unmaniert	4.00	R.-Chevreaux, Lackkappe	5.00

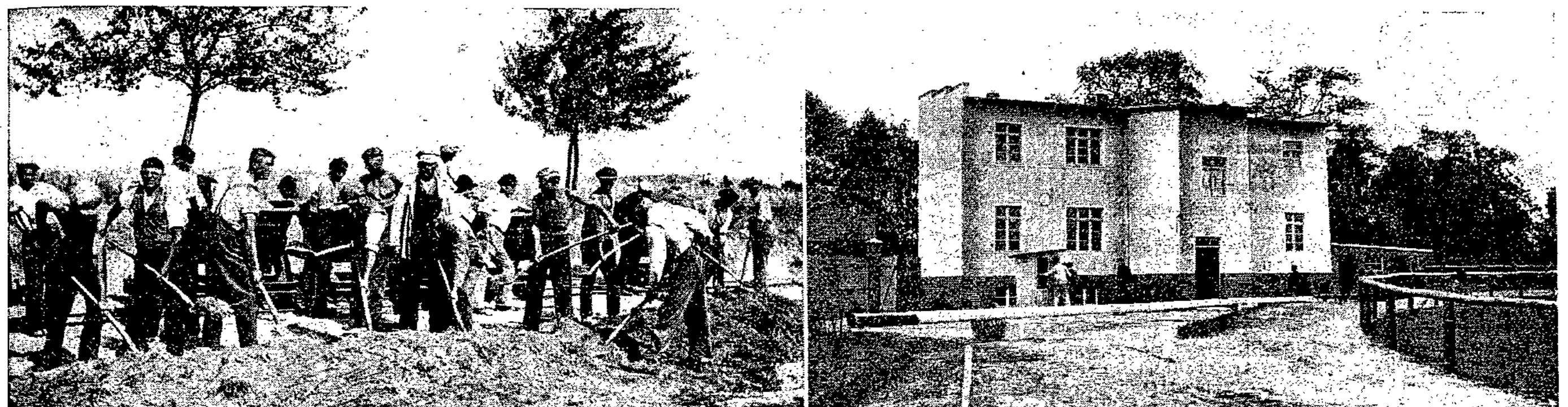
PETZON
 jetzt **184**
Breiter Weg

Neuer Arbeitersportplatz in Neuahaldensleben

Die wirtschaftlich so schwere Zeit bietet der Arbeiterschaft nur wenig Lichtblicke. Der Kampf ums Dasein und die große Not drückt allen Herzen den Stempel auf. Wer aber jetzt die neue Sportplatzanlage des Vereins Friesen-Wacker in Neuahaldensleben betrachtet, in dem wird aufs neue das starke Gefühl verankert, daß der Wille der sozialistischen Arbeiterschaft zum Gestalten, zum Aufbauen, selbst in härtester Zeit sich nicht beugen läßt. Die neue Anlage ist ein Symbol für die Verbundenheit und Opferbereitschaft, die stets in unsern Reihen eine Stätte hatte.

Maurer, Zimmerleute, Tischler und Maler, sie alle fanden in ihrer Freizeit Beschäftigung. Sie wußten, daß sie nur für den Verein arbeiteten, und das war steter Antrieb zur Hergabe aller Kräfte. Bei jedem Wetter standen die Genossen auf dem Platz und schafften, der eine arbeitete für den andern, aber alle arbeiteten für den Verein. Viele haben große Opfer gebracht, doch wird sie Zeit und Mühe nicht reuen, denn wenn am Sonntag die Sportplatzanlage ihrer Bestimmung übergeben wird, dann wird in allen eine stille Freude und berechnigte Genugtuung über ihre Arbeit sein.

im üblichen Sinne des Wortes, es ist mehr eine Erholungsstätte. Im Erdgeschoß befinden sich die Umklee- und Waschräume. In der ersten Etage ist ein großer Aufenthalts- und Versammlungsraum, der 120 Personen faßt. In der zweiten Etage sind neben der Wohnung des Verwalters Geschäfts- und Sitzungszimmer. Geschmackvolle Malereien schmücken die Wände in den Fluren und Zimmern. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß sich in diesem Hause die Arbeiterschaft Neuahaldenslebens und darüber hinaus alle, die das Heim besuchen, wohl fühlen werden. Umweit des Hauses sind Grünanlagen mit Büschen, Bänken und Bäumen entstanden, die



Die Genossen bei der Arbeit.

Das Heim auf dem Sportplatz.

Die Anlage ist nicht nur ein Sportplatz im Sinne des Wortes, sie ist ein Ort, wo die jungen Kampfgenossen die Kräfte pflanzen können, sie bietet aber auch allen eine Stätte der Erholung. Sie ist Ausdruck des Willens, Fundamente für eine sozialistische Kultur zu schaffen. Jeder Parteigenosse und jeder Gewerkschaftscollega wird Freude an dem neuen Werk haben; denn es gehört nicht nur dem Verein, an ihm ist die gesamte sozialistische Arbeiterschaft Neuahaldenslebens interessiert. Wer vor 2 Jahren, als die Bautätigkeit aufgenommen wurde, das verödete Gelände betrachtete, dem klang um das Gelingen des Werkes. Als aber der Zusammenschluß zwischen den Fußballspielern und Turnern erfolgt war, da war der Weg frei, daß dieser neue Verein sich die jetzige Anlage schaffen konnte. Durch die Stadt erhielt der Verein vom Kreise das Gelände zur Pacht für 30 Jahre. Der Grund von 10 Morgen Land mußte vollkommen ungenutzt, geebnet, aufgeschüttet und umgestaltet werden. Was an Mitteln fehlte, wurde durch eigene Kraft der unfreiwillig arbeitslosen Vereinsmitglieder ersetzt. Erdbarbeiter,

Friesen-Wacker hat eine der schönsten Anlagen unjeres Kreisgebiets bekommen. Darauf darf die Arbeitersportbewegung mit besonderem Stolz blicken. Tausende von Arbeitsstunden wurden gebraucht; ergaute Köpfe arbeiteten neben jungen Menschen. Die einen krönten damit ihr Schaffen für die Arbeitersportbewegung, und die Jungen bauten für sich, für die Zukunft. Auch durch den freiwilligen Arbeitsdienst wurde mancher Spatenstich getan. Alles war aber nur möglich durch die mitergütige Förderung und Unterstützung der Sache durch die Stadt- und Kreisverwaltungen und die Staatsregierung. Wenn am Sonntag die Vertreter der Behörden den Platz mit seinem vorzüglichen Heim besichtigen, dann werden sie mit uns fühlen, daß sie eine gute Sache unterstützt haben. Dort, wo die Neuahaldensleber Bevölkerung ihren Sonntagsausflug beginnt, an dem Waldweg nach der Flora und dem Papenberg, liegt die Anlage. Das Ganze ist von einem Zaun umgeben. Ganz vorn erhebt sich das Vereinsheim, das durch freiwillige Arbeit der Bauhandwerker erbaut wurde. Es ist kein Heim

allen Erholung bieten. Die Bewirtschung der Anlage hat das Gewerkschaftshaus übernommen. Die Sportanlage entspricht allen Anforderungen; nichts hat man vergessen, was zu einer neuzeitlichen Anlage gehört. Ueber 150 junge Birken fassen die ganze Anlage ein; in einigen Jahren wird die Hauptkampfbahn von einer Hecke umgeben sein. Unter den alten Kirchbäumen im Hintergrund des Platzes läßt sich gut denken. Für die Arbeiterradfahrer wird in allernächster Zeit eine Fahrstraße entstehen. Die Tennisplätze werden gleich nach der Weihe in Angriff genommen, dann ist das Werk vollkommen; denn alle Sportarten können dort geübt werden. Im Winter werden die Kinder eine wunderschöne Rutschbahn vorfinden. Was aber am wichtigsten erscheint, das ist die Tatsache, daß die Anlage, die einen abgeschätzten Wert von 45 000 Mark hat, schon jetzt fast schuldenfrei dasteht. Es dürfte nicht lange dauern, dann ist auch der letzte Pfennig für die Anlage abgezogen, die Ausdruck von einem guten Kampfeifer ist, der ja schon immer in der Arbeiterschaft von Neuahaldensleben eine Heimat hat. W.-e.

Aus Mitteleuropa

Von zwei Eisenbahnzügen angefahren
Ein aufregender Vorfall spielte sich am Mittwochvormittag auf dem Gelände des Leipziger Hauptbahnhofes ab. Ein 33 Jahre alter Bahnarbeiter aus Delitzsch wurde von einer Lokomotive erfasst und beiseite geschleudert. Er kam zwischen den Schienen eines Nachbargleises zu liegen, das im gleichen Augenblick von einem Zuge befahren wurde. Mit schweren Kopf- und Rückenverletzungen wurde der Bedauernswerte dem Krankenhaus zugeführt.

Vom Bruder im Streit ins Auge geschossen
In der Familie Kühne in Gisleben kam es zu Streitigkeiten, die in Tötlichkeiten ausarteten. Der Sohn Kurt wurde von seinem Bruder Paul mit der Waffe bedroht und durch einen Schuß in das linke Auge getroffen. Am Abend kam es in der Gegend der Kühneschen Wohnung zu einem Menschenauflauf. Erneute Auseinandersetzungen zwischen Angehörigen der Familie waren die Ursache. Die Polizei mußte einschreiten.

Ein Landwirt ermordet
Nahe bei seiner Scheune wurde der Landwirt Wilhelm Gruning aus Kulleben (Kreis Weipert) am Mittwoch früh mit einem Stich ins Herz und in der Seite tot aufgefunden. Der Mörder ist unbekannt, auch weiß man noch nichts über die Einzelheiten der Tat. Gruning, der 28 Jahre alt und verheiratet ist, hatte am Vorabend sein Haus verlassen, um eine Besorgung zu machen.

Von einer Stachelflamme verbrannt
Auf den Bernauer Kohlenwerken ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Ein Arbeiter wurde vor dem Heberhörsbunker von einer Stachelflamme erfasst und am Rücken und Kopf schwer verletzt. Er mußte dem Krankenhaus in Halle zugeführt werden, wo er in bedenklichem Zustand dantederliegt.

Bei einer Hilfeleistung schwer verletzt
Ein Schlosser aus Rietzsch, der ein durchgehendes Gespann zum Stehen bringen wollte, wurde zu Boden gerissen und von dem Wagen überfahren. Schwerverletzt mußte er ins Sangerhäuser Krankenhaus gebracht werden.

Selbstmordversuch im D-Zug
Am Mittwochabend unternahm im D-Zug zwischen Wienenburg und Halberstadt ein Reisender einen Selbstmordversuch durch Öffnen der Pulsadern. Er wurde von seiner Frau blutüberströmt aufgefunden und in Halberstadt in ärztliche Behandlung gegeben. Der Grund zur Tat konnte noch nicht festgestellt werden.

Wanzleben - Oschersleben

Er ließ sich für 98 Pfennig überfahren
Ein gefährliches Artistenstück.
Wolffs Provinzboten meldet aus Domersleben: Bei dem Gastspiel einer Artistengruppe ließ sich der Artist August Waldhelm aus Geln, genannt der Eisenkönig, von einem 36 Zentner schweren Lastauto, das zudem noch mit acht Personen besetzt war, überfahren. Das Experiment, das der Artist, der bei dem Zirkus

nicht engagiert ist, auf eigenes Risiko machte, wäre ihm beinahe zum Verhängnis geworden. Denn als die Vorderräder bereits über den Krüften hinweggegangen waren, rutschte das Anfahrtsbrett weg, das Auto blieb stehen, und das eine Hinterrad drehte sich auf dem entblößten Rücken des Artisten. Das Publikum half dem Artisten auf die Beine, worauf er dem Publikum zuwankte. Einige Minuten später zeigte er sich jedoch wieder unverletzt dem Publikum, seine starke Muskulatur hatte ihn gerettet. Der Artist hatte für 98 Pfennig, die er vorher unter den Zuschauern gesammelt hatte, sein Leben aufs Spiel gesetzt.

Etgerleben. Feuerwehr-Verbandsstag. In unjeren Orte tagte der 23. Verbandstag der Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Wanzleben. Als Auftakt veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Etgerleben am Sonnabend einen Fackelzug. Am Sonntag wurde die Tagung vom Vorsitzenden, Kreisbranddirektor Krauthoff (Wanzleben), eröffnet. Amts- und Gemeindevorsteher Genosse Eiler hieß die Gäste herzlich willkommen. Aus dem Geschäftsbericht ist zu ersehen, daß die Modernisierung der Wehren weitere Fortschritte gemacht hat: 18 Motorpumpen und 7 Motorlöschzüge sind im Kreisgebiet vorhanden. Die Einrichtung von besonderen Lehrgängen und Kursen hat sich bewährt und soll fortgeführt werden. Die Verhandlungen über den Bau einer Feuererschule sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die jahresgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Dem Kreisvorstand gehören an: Krauthoff (Wanzleben), Hüniger (Geln), Dehne (Klein-Wanzleben), Dorenberg (Groß-Ottersleben), Korb (Weitzersleben), Korn (Wanzleben) und Reine (Langensiedungen). Der Kassensbericht wurde genehmigt. Zum Tagungsort des nächsten Verbandstages wurde Seebaujen bestimmt. Ortsbrandmeister Korn (Wanzleben) sprach über den Kampf mit dem Feuer. Nach der Tagung fand eine Schul-, Steiger- und Angriffsbübung der Freiwilligen Feuerwehr Etgerleben statt. Die gezeigten Leistungen verdienen volle Anerkennung. Viel Interesse erweckte ein besonderes Rettungsverfahren. Nachmittags fand dann ein Kunz der 38 Wehren durch das reich geschmückte Dorf statt. Den Abschluß bildete am Montag ein Kinderfest.

Jerichower Land

Kindertort-Einweihung in Blumenthal
Der Oberbürgermeister von Burg, Genosse Dr. Liebert, ist ein Freund der Kinder. Seine Bemühungen, in Blumenthal, dem Vorort von Burg, einen Kindertort zu schaffen, waren erfolgreich. Dieser Erfolg wird auch von der dortigen ländlichen Bevölkerung mit Freude begrüßt. Am Donnerstagabend fand im „Krug zum Frankenhof“ eine feierliche, aber eindrucksvolle Einweihung statt. Die Feier wurde eingeleitet mit Tanz und Gesang von Kindern unter der Leitung der Kinderhortleiterin Frau Ina Raub. Reicher Beifall wurde den Kindern zuteil.

Stadtarzt Dr. Stappf sprach dann über die Bedeutung der neuen Einrichtung, die folgendem dienen soll: 1. der Erziehung; 2. der Gesundung und 3. dem Frohsinn und der Freude. Oberbürgermeister Genosse Dr. Liebert gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, unter so viel Kindern verweilen zu können. Die schweren Zeiten machen es dem Staat und der Gemeinde zur Pflicht, für die heranwachsende Jugend zu sorgen. Die Einrichtung des Kindertorts soll auch das Vertrauen zur Stadtverwaltung wecken, aber das Wohl des Kindes steht an erster Stelle. Für das Interesse, das Rittmeister Franke der Grün-

burg entgegenbrachte, dankte Dr. Liebert besonders. Er schloß mit dem Wunsch, daß der Kindertort sich zum Segen für die Kinder auswirken möge.

Burg. Die Polizei meldet: Noch ein Laubeneinbruch wurde in der Feldmark Bürgermarkt in der Nacht zum 7. Juni ausgeführt und Gartengeräte entwendet. Am 8. Juni, kurz nach 19 Uhr, wurde ein Fahrraddieb verfolgt; er konnte auf dem Wege nach Loitz festgenommen werden. Es handelt sich um den Arbeiter Ernst Hinzburg von hier.

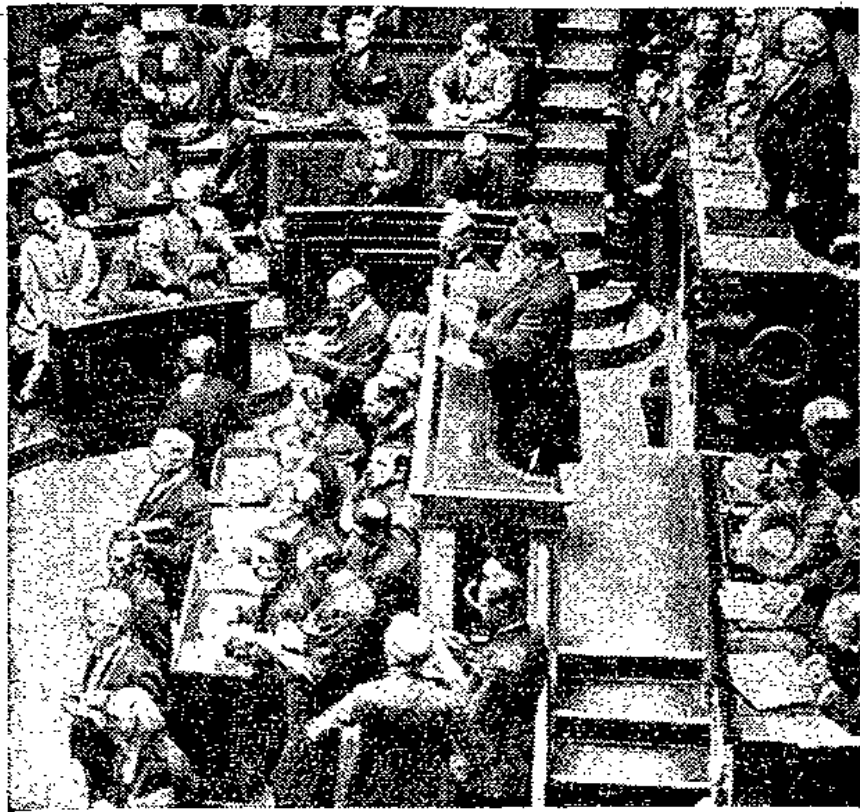
Leitzkau. Verunglückt. Beim Ausladen von Steinen erlitt der Arbeiter Walter Dahmann in dem Dümmingischen Steinbruch einen Unfall. Er fiel von einer Kipplore und verletzte sich das Hüftgelenk, so daß er ins Kreis Krankenhaus nach Burg geschafft werden mußte.

Wösth. Gemeindevorsteher-Sitzung. Der neue Gemeindecassier schließt mit 67 000 Mark (im Vorjahr 73 000 Mark) ab. Eine sehr schwere Belastung für die Gemeinde bedeutet es jetzt, daß die Anteile an der Kriegsunterstützung ab 1. April 1932 der Gemeinde aufgebürdet worden sind. Bisher hat der Kreis die Anteile getragen. Für die Monate April und Mai sind bereits 1600 Mark gezahlt worden. In der letzten Zeit ist die Zahl der Kriegsunterstützungsempfänger ganz erheblich zurückgegangen, so daß mit einem geringeren Anteil zur Kriegsunterstützung gerechnet werden muß. Es sind jedoch immer noch 8000 Mark in den Etat eingestellt, während an andern Positionen erhebliche Einsparungen vorgenommen sind. Die Aufwandsentschädigung für den Gemeindevorsteher wurde um monatlich 10 Mark, die für den Steuer-einnahmehelfer um 5 Mark herabgesetzt. Auch beim Schulhaushalt sind ganz erhebliche Einsparungen gemacht. Der Etat wurde einstimmig genehmigt. Die Bürgersteuer wurde um 100 Prozent erhöht. Die Liebernahme der Schülerversicherungsbeiträge auf die Gemeinde wurde beschlossen. Bisher sind diese Beiträge vom Kreis getragen worden. Die Gemeindevertretung ist selbstverständlich der Ansicht, daß die Versicherung der Schüler unbedingt aufrechterhalten werden muß. 1902 war durch die Gemeinde von der Fortbewerwaltung Grundbesitz bei der neuen Schule angekauft worden, doch irrümlicherweise war die Eintragung im Grundbuch auf die Gemeinde Wösth (Schule) erfolgt. Dieses in Klammer gesetzte Wort Schule wäre jetzt der Gemeinde beinahe zum Verhängnis geworden. Die Gemeinde hat auf den Grund und Boden das neue Gemeinde-Mietwohngrundstück errichtet und auch noch einige Parzellen als Gartenland und zur Errichtung von Wohnhäusern abgegeben. Bei der Eintragung der Hypotheken zum Gemeindevohnhaus stellte sich nun jener Irrtum heraus. Die Gemeindevertretung mußte nun einen Beschluß herbeiführen, der besagt, daß die Umwidmung auf die politische Gemeinde erfolgen soll. Die Kaufkommission wird eine Besichtigung des Grundbesitzes vornehmen, nach der der neue Teil des Grundbesitzes eine Mauer und zum Teil ein neues Traggebäude erhalten soll.

Wolmirstedt - Neuahaldensleben

Der Raubmord in Niederndodeleben
Nachdem der des Mordes an dem Meffer Marquardt in Niederndodeleben überführte Mag Schlieka nach seiner Verhaftung in Berlin zunächst in das Magdeburger Polizeigefängnis übergeführt worden war, fanden sogleich Verhöre statt. Im weitest-sichigen wurde von Schlieka sein hiesiger Berliner Beamten gegenüber abgegebener Geständnis wiederholt, wonach er mit seinem Opfer

Zum Kochen von Gemüse: MAGGI Fleischbrühe



Links: Der neue französische Ministerpräsident Herriot (1) vor der Pariser Kammer. — Oben: Karl Noak, Max Kahlow und Willi Bolte; deutsche Flugzeugführer, haben in 12 Jahren Dienstzeit jeder über eine Million Kilometer Flugstrecke zurückgelegt. Zusammen haben sie also einmal die Entfernung Erde-Mars und zurück hinter sich gebracht. — Rechts: Die beiden englischen Minister Lord Hailsham (links) und Thomas (rechts) haben sich nach der irischen Hauptstadt Dublin begeben, um mit dem neuen Staatspräsidenten Eirlands, de Valera, über die zwischen den beiden Ländern entstandenen Konflikte zu verhandeln.

Räumt er Brüning den Platz?



Als Vorsitzender der Zentrumspartei

ist Prälat Kaas ein einflussreicher Mann, ob nun das Zentrum Regierungspartei ist oder, wie jetzt, mit der Sozialdemokratie in Opposition. Er will, wie man hört, seinen Führerplatz räumen für den bisherigen Reichskanzler aus dem Zentrum, Dr. Brüning.

Schreckenstat im Waisenhaus

Im Hauptblatt berichteten wir noch gestern von einer entsetzlichen Kindertragödie in Paris, von der Mordtat einer 12jährigen „Wilegmutter“ an dem ihr anvertrauten Kinde. Heute wird nun aus Metz in Frankreich gemeldet:

Im Waisenhaus von Kettel in der Gegend von Metz in Frankreich hat ein Waisenknabe von 13 Jahren einen 9jährigen Pflegling, der ihm, da er an den Füßen verkrüppelt war und nur mit Prothesen gehen konnte, zur besondern Fürsorge anvertraut wurde, ermordet. Er führte den Krüppel zum Abtritt und stieß ihn hinein.

Erst beim Abendessen wurde das Fehlen des Kindes bemerkt. Bei der Suche nach dem Vermissten beteiligte sich auch der 13jährige Mörder. Erst nach längerem Verhör gestand er seine Tat ein.

Todesurteil nach 12 Jahren

Das Schwurgericht Weimar verurteilte den 37jährigen Landwirtschaftsgehilfen Alfred Ritter aus Klein-Rembach, Kreis Weimar, wegen Mordes zum Tode.

Ritter hatte am 18. Februar 1920 seine Geliebte, das ledige Dienstmädchen Else Leuthardt aus Vogelsberg, in der Nähe der ihrem Arbeitgeber gehörigen Mühle nach einem Wortwechsel durch 17 Messerstiche getötet.

Nach 12 Jahren also ist der Mord gesühnt worden. Gewissensbisse veranlaßten einen Freund des schon damals Beschuldigten, jetzt eine damalige falsche Aussage zu widerrufen.

Realistikstoff heiratet Braunfohle

Naziabgeordneter als Petzschel-Propagandist - Festreden aus vergangenen Tagen

Im Mitgiftprozeß Caro-Petzschel kam es am Donnerstag zu sehr interessanten Enthüllungen. Der Verteidiger des Geheimrats Caro machte davon Mitteilung, daß sich nach einer Auskunft des preussischen Innenministeriums vor einiger Zeit ein nationalsozialistischer Landtagsabgeordneter nach der Staatsangehörigkeit des Geheimrats Caro erkundigt habe, ohne anscheinend zu wissen, daß Caro von Geburt Deutscher ist. Diese Anfrage des Naziabgeordneten

geschah im Interesse des Ausländers Petzschel.

Danach scheinen die Nazis für ihre Methoden vollendeter nationaler Würdelosigkeit eine neue Nuance gefunden zu haben, die Auspionierung fremder Bett- und Mitgiftgeheimnisse nämlich, natürlich zu Ruh und Frommen eines Ausländers.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurden noch mancherlei amüsante Details ausgeplaudert, die beweisen, daß wirklich nicht alles Gold ist was glänzt. Nachdem sich die Verteidiger des Geheimrats Caro darüber aufgehalten hatten, daß Ignaz Petzschel die 10 Millionen Mark Mitgift, die der Familie Caro von ihm versprochen worden waren, niemals gezahlt hat, äußerte sich Geheimrat Caro über seinen ehemaligen Schwiegervater

Petzschel, den er eine „ungemein unerfreuliche Erscheinung“ nannte. Er sei böseartig, kleinlich und ungeistig gewesen, ein Mensch, der nur an seinen materiellen Vorteil gedacht habe. Als sich Geheimrat Caro auch den Vater Petzschel vorzögen, warf die Gegenseite dem Angeklagten vor, daß er die ganze Familie Petzschel mit seinem Haß verfolge. Geheimrat Caro rief daraufhin entrüstet: „Das heißt doch wirklich die Dinge auf den Kopf stellen. Mir wirft man Haß gegen die Petzschels vor, nachdem ich durch das jahrelange Treiben dieser Familie gezwungen bin, an dieser Stelle zu stehen.“

Große Heiterkeit erregte die Verlesung von Festreden, die Geheimrat Caro und Petzschel früher aufeinander gehalten haben und die von Komplimenten und Schmeicheleien nur so triefen. Geheimrat Caro erklärte dazu, daß er tatsächlich früher Petzschel als seinen besten Freund betrachtet habe, später habe er allerdings erkannt, daß er sein größter Feind sei. Wohlklingend habe für Petzschel nur da existiert, wo er sie an die große Glode hängen konnte. Im Kriege habe er einen Lazarettzug und ein Siechenhaus gestiftet und dabei noch ein gutes Geschäft gemacht.

Sündhütchenfabrik fliegt in die Luft

In der Sündhütchenfabrik des Troisdorfer Werkes der Dynamit-AG. bei Köln explodierte am Donnerstagmittag Knallquecksilber. Das Fabrikgebäude wurde durch die Wucht der Explosion vollständig zerstört.

Da zur Zeit der Explosion niemand im Betrieb war, sind Menschenleben glücklicherweise nicht zu beklagen.

Explosion in einer Metallfabrik

Beim Einbau eines neuen Ventilators in eine Metallfabrik in Escandain bei Lille in Frankreich kam es aus bisher noch nicht geklärter Ursache zu einer Explosion.

Drei Personen, ein Ingenieur, ein Elektrotechniker und ein Arbeiter, wurden auf der Stelle getötet. Zwei andre Ingenieure und ein Arbeiter wurden schwer verletzt.

Eine Bombe unter's Bett gelegt

Zu einem südbölgarischen Dorf wurde unter das Bett eines Mädchens von verarmten Wemern eine Bombe gelegt.

Die verbrecherischen Burken brachten die Bombe, als das Mädchen schlief, zur Explosion, so daß der Körper der Schlafenden vollkommen zerrissen wurde.

Ein Plan zur Umgestaltung von Moskau

Der jetzt im Dienste der Sowjetunion stehende Architekt Man, der früher Stadtbaurat in Frankfurt a. M. war, hat der Moskauer Stadtverwaltung einen Vorschlag über eine vollständige Umgestaltung Moskaus unterbreitet.

Das Zentrum der Stadt soll, diesem Entwurf zufolge, von gärtnerischen Anlagen umgeben werden, an die sich die sogenannten Arbeiterwohnungen-Kombinate anschließen sollen.

Ein Kunstwerk zertrümmert. In den Schmudanlagen des Dorfes Caputh bei Potsdam wurde eine Plastik „Die Kauernde“ des Berliner Bildhauers Kuhnert von einem Zerstörungswütigen mit einem Hammer berartig zerstört, daß an eine Wiederherstellung des Kunstwerks nicht mehr zu denken ist.

Zersplitterter macht Eisler Konkurrenz. Aus dem Gebäude einer Badeanstalt in Budapest rannte ein böllig unbefleibeter

Mann auf die Straße und schrie, wild gestikulierend: „Ich bin der neue Messias, kommt her und hört, was ich euch predige!“ Die Passanten ergriffen beim Anblick des anscheinend Irren die Flucht. Herbeieilende Wachbeamte beruhigten den Mann und brachten ihn ins Irrenhaus.

Die Ursache des Brandes auf „Georges Philippiar“. „Echo de Paris“ will erfahren haben, daß eine gerichtliche Untersuchung darüber eingeleitet werden soll, ob die Brandkatastrophe des französischen Passagierdampfers Georges Philippiar das Werk einer Terroristenvereinigung sei.

Streder will Revision einlegen. Der Schriftsteller Karl Streder, der vom Potsdamer Gericht wegen Brandstiftung in Tateinheit mit Verübungsbeitrag zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt worden ist, will Revision einlegen, weil er sich, wie er angibt, „böllig unfaulbig“ fühle. Dieser Schritt ist um so bemerkenswerter, als dem Verurteilten vom Gericht Verfürwortung eines Gnadenwegs zugesichert worden war.

Die Brüder Eklaref



Leo und Willi Eklaref,

die die Stadt Berlin um etwa 10 Millionen Mark betrogen haben. Verwickelt waren auch viele Männer der „nationalen“ Parteien. Der Prozeß gegen die Brüder hat rund 20 000 Mark gekostet. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden 6 Jahre Zuchthaus.



Händedrücke

Links: Max Schmeling, der in Amerika trainiert zum Kampf gegen Jack Sharfah, und Roosevelt, Gouverneur des Staates New York, der demnächst als demokratischer Präsidentschaftskandidat in den Wahlkampf ziehen wird. — Rechts: Die amerikanische Ozeanfliegerin Garbart wird in Paris (ganz rechts) von dem deutschen Kunstflieger Gerbard Fieseler begrüßt, der dort sein Können vor Zehntausenden zeigte.



Spanier auf Reisen

Von Sophie Krafft

Die meisten Züge in Spanien haben keine zweite Klasse, und der Reisende muß sich zwischen erster und dritter Klasse entscheiden. Die Reise unterscheidet sich in der ersten Klasse des spanischen Schnellzugs so gut wie gar nicht von den Fahrten erster Klasse im übrigen Europa. Schlapfen, Speichermagen und andre Annehmlichkeiten werden den Reisenden geboten, und diese selbst unterscheiden sich auch sehr wenig von dem internationalen Publikum erster Klasse auf andern Strecken. Was aber die dritte Klasse betrifft, so kann ich mich noch genau erinnern an alle Schreckensgeschichten, die ich vor der Abreise nach Spanien in Deutschland und Frankreich darüber zu hören bekam. Trotzdem kaufte ich mir mit Todesmut eine „kilometrische“ dritter Klasse, das heißt, ich kaufte mir, wie es in Spanien bei langen Reisen üblich ist, 3000 Kilometer Karte, wobei ein Kilometer auf 5 Ctm. (1/4 Pfennig) zu sehen kommt. Mit dieser Karte, von der nun dauernd Hunderte von Kilometern abgerufen wurden, reiste ich in Spanien hin und her, in Gil- und Bummelzügen, bei Tag und bei Nacht, in überfüllten und leeren Wagen. Ich muß gestehen: oft schulte ich mich nach den lauberen Wagen dritter Klasse in Deutschland oder in der Schweiz; oft pries ich im Geiste die Distanz wohnenden Nordländer und spätere in der Erinnerung alle schweigenden Reisegefährten, die mir niemals begegnet sind, hoch ein. Dennoch bewahrte ich trotz der sehr oft ungemühten Vernachlässigung der Wagen, trotz dem Mangel an Wasser in den Toiletten, trotz dem ungläublichen Lärm, den die spanischen Reisegefährten jeden Alters und Geschlechts erzeugten, diese Reisen in dankbarer Erinnerung. Der Eisenbahnwagen dritter Klasse ist ein Stück spanischen Lebens, das für Stunden festgebunden und unter der Lupe des Beobachters gestellt ist. Schon der Bahnsteig stellt ein fesselndes Bild dar. Der Spanier, der eine Reise von einigen und manchmal auch nur von einer Stunde unternimmt, wird meistens von seiner zahlreichen Familie nebst Anhang zur Bahn begleitet. Meist aber eine Frau oder gar eine Frau mit Kindern, so sieht es aus, als ob sie eine Reise in die Welt unternehmen wolle. Es ist beinahe ergründend, zuzuschauen, wie diese Familien aneinander hängen, und die Art, mit der sie diese Anhänglichkeit zum Ausdruck bringen, ist zugleich rührend und urkomisch. Besonders sind es aber die Kinder, denen man eine grenzenlose Zärtlichkeit erkennt. Diese Zärtlichkeit nimmt Formen an, die jedem Angewandten eine Todesangst um das Wohl dieser Kinder einjagen müßte, denn wer von den unzähligen Begleitern ließe es sich nehmen, das „niño“ nach Herzenslust abzujucken? Nun aber geht die Zug in Bewegung. Legte Hüfte, legte Hüfte, Ermahnungen. Das „niño“ wird noch einmal ans Fenster gebracht, und beim ungläublichen Durchsahen fährt der Zug aus dem Bahnhofs hinaus. Dann erst wird das Gepäck verpackt, meistens Bündel und Körbe, denn wer einen richtigen Coupletter besitzt, ist entweder ein Handelsreisender, oder er gehört zu den „Reisenden“ und hat sich hierher bloß verirrt. Denn das muß gesagt werden: der Bürger, „der bessere Mensch“, reist in Spanien nicht dritter Klasse. Außer Arbeitern, Bauern, Soldaten und Kleinbürgern sieht man nur noch Jüdischen, die eigentlich von Paris wegen mitreisen, aber schon nach einigen Minuten der Fahrt ihre Büsche herbeilegen und den Reisenden heranzuleiten. Ob Junak oder Thonga, wechelt man mit ein unheimlicher Vertreter dieser hebräisierenden spanischen Kolonialtruppe gegenüber, oder nachdem er seinen Wankhut von künstlerischer Form zum Kopfe genommen und sich irgendein müßiggeländes „niño“ auf den Schoß gesetzt hatte, wurde er zu einem gummigten, harmlosen Schwärzer, der mit mittelalt, nicht jeder Teil seiner Uniform, die er sich selber anzuschaffen mußte, konnte, was er über den letzten Überlaufen dachte, und wie viele Kinder seiner zu Hause hatten. Dieser die Politik sprechende Jüdischkeit ungeniert, weil sie wohl in völliger Unkenntnis der Dinge leben. So gewinn ich denn allmählich den Eindruck, daß die gefährliche und geheime Geheimniskammer nichts anderes ist als ein prämiertes und vielleicht deshalb wichtiges Werkzeug in der Hand des jeweiligen Wankbüblers. Die Kinder tollend und alle kleine Engel, wie die spanischen Wirt vernünftiger. Das mag ja auch stimmen, aber leider sind die Wankbüblers nur allzu oft Jungen, wie diese Engel ihre kleinen irdischen Gesandten in ihrer Unschuld, was alle anwesenden Fremden außerordentlich zu amüsieren scheint. Hebräisches sind die Fremden ebenfalls ungeniert, wenn auch ihre Ungeniertheit nicht soweit wie bei den Kindern geht. Ein mörderisches Bild stellt das Szenario der Reisegefährten dar: aus

großen Ekörben werden nicht etwa belegte Brote, sondern fertige Speisen, Fische, Gekochtes, Fleisch herbeigebracht und mit den Fingern gegessen, wozu der feurige spanische Wein direkt aus der Flasche getrunken wird. Auf den Bahnhöfen werden ähnlich zusammengestellte Speisen verkauft: eine vollkommene Mahlzeit, nur kalt, dazu Obst und eine Flasche Wein, alles zusammen für dreieinhalb Peseten (1,10 Mark). Diese Tüten werden meistens von Junggejellen gekauft. Ob aber einer Junggejelle ist, und warum, und ob er es noch lange zu sein vermag, und was er sonst denkt, fühlt und beabsichtigt, weiß natürlich das ganze Uebel schon nach ganz kurzer Zeit. Nirgends wohl fallen die Schranken zwischen Menschen so leicht wie hier im spanischen Wagen dritter Klasse, und aus den Erzählungen und Gesprächen, aus dem ganzen Gebaren dieser Leute, entpuppt sich der Spanier mit seiner Not und seinen Freuden, seiner Unkenntnis der Zusammenhänge des Lebens, seinem Wunderglauben, selbst in der Politik, seinem Drang nach persönlicher Unabhängigkeit, seiner Sinnlichkeit und seiner Romantik.

Auch Geschäfte werden im Zuge getätigt. Auf großen Stationen kommen oft Leute hinein, die eine kleine Strecke weit mitfahren und während dieser kurzen Fahrt eine Schnelllotterie verpacken. Sie verkaufen ihre Lose sehr billig — für 10 Ctm. —; dafür ist aber auch der Gewinn nicht erschütternd groß. Trotzdem gerät der ganze Wagen in ein unbehagliches Spielverderben. Da aber die meisten Spieler eine Enttäuschung erleben, weigert der Veranstalter, daß es ratsamer ist, sich nach zwei, drei Spielen zu drücken. Manchmal steigt ein jugendlicher „Künstler“ auf einer Station ein, und ob er Zaubertrickstücke zeigt oder melancholische arabische Klänge „Saxes“ jingt, das Publikum ist ihm für die Abwechslung dankbar, und Kupfermünzen fallen in die kleinen schauwigen Hände, während die halb ernst, halb lachenden Augen der acht- oder zehnjährigen Verdienner unter zusammengelegten Brauen funkeln. Auf einer kleinen andalusischen Station sah ich auch Kinder vor den Eisenbahnstationen herumtanzen. Einmal wurde ich mitten in der Nacht geweckt und sah eine tiefe Männergestalt, aus deren Gurt viele blanke Messer blühen. Es war aber kein Räuber, auch nicht die zwei, drei, zehn andern Männer, die ihm auf den Seiten folgten. Nein, man besah sich nur in Marzoras, das durch seine Messerfabrikation berühmt ist, und diese barbarisch aussehenden Männer waren friedliche Messerhändler, die ihre Kundenchaft im Zuge suchten und wohl auch fanden.

Ein warmes Bad und eine Nacht in einem guten Bett genügen, um nach einer derartigen Reise wieder ein zivilisiertes Wesen zu werden. Aber unglücklich und farbenreich drängen sich noch nach langer Zeit Bilder über Bilder ins Gedächtnis aus einem vertrauten, schauwigen, dunstigen Wagen, wo Menschen ohne Fragen und mit schauwigen, frustigen Händen so lustig und so mensichlich den Fremden ihre Freundschaft antragen. Diese Menschen leben hier im Eisenbahnwagen ihr alltägliches Leben weiter, und das ist es wohl, was das Reisen in Spanien vom Reisen in andern Ländern unterscheidet; wenn man den Zug in Spanien besteigt, hört das Leben nicht auf. Man unterbricht es nicht, um es nach Stunden und an einem andern Orte wieder aufzunehmen, sondern man sieht sich ins rechte Leben versetzt, nur daß sich dieses Geschehen in einem abgegrenzten Raum abspielt und von den rollenden Rädern des Zuges weitergetragen wird. Was macht es schon aus, daß viele Züge nur sehr langsam fahren! Der Fremde fährt durch ein Bildwerk, die landschaftlichen Bilder wechseln je nach der Gegend, und die Mitreisenden liefern freimütig einen ungelächelten und nie wiederkehrenden Text zu diesen Bildern.

Die Ferienreise

Von Surhaneddin Bei

Im Jahre 1906 schiffte ich mich an einem heißen Sonntag auf einem kleinen Dampfer ein, um vierzehn Tage lang an der kleinasiatischen Küste entlangzufahren und auf dem gleichen Wege wieder heimzukehren. Trotz kleine Ferienreisen zu Schiff waren damals an der Tagesordnung. Es waren im ganzen nur vier Stationen zur Verfügung der Fahrgäste. Ein Franzose und zwei türkische Herren hatten, wie ich, an ihrer Erholung die jähne Fahrt am liebsten. Mittags gegen vier Uhr verließen wir Salata und fuhren hinaus ins Marmara-Meer. Die wenigen Passagiere machten schnell Bekanntschaft miteinander, es war herrliches Wetter und das Abendessen

gut. Der Franzose ließ bei Tisch alten Vorbezugwein bringen als Revanche für den „Kafi“, den wir Türken ihm angeboten hatten; Kafi ist ein sehr alkoholhaltiges Getränk, das sich in der Türkei großer Beliebtheit erfreut. Als wir uns zu Tisch setzten, stellte der Kapitän Hassan Effendi uns den Schiffsarzt Ali Bei vor. Der Franzose schien besonders erfreut, den Arzt kennenzulernen, denn er hatte wegen irgendeiner Krankheit, die er überwinden wollte, diese Reise angetreten. Die ganze Nacht hindurch fuhren wir beim Mondschein an der Küste entlang, alles war in bester Ordnung. Am andern Morgen meldete jemand dem Arzt, ein Matrose habe sich an der Hand verletzt. Ali Bei sah sich die Wunde des Mannes an, machte dann in einer Schale eine Flüssigkeit zurecht und veranlaßte den Matrosen, seinen kranken Finger darin zu baden. Ich war zufällig gegenwärtig und sah voll Erstaunen, daß der Matrose vor Schmerz aufheulte, als sein kranter Finger mit der Flüssigkeit in Berührung kam.

Abends nahm unser Schiff Richtung Smyrna, und der Kapitän hatte den Tisch auf Deck für uns mit besonderer Aufmerksamkeit richten lassen. Die feistliche Stimmung wurde aber dadurch unterbrochen, daß der Franzose plötzlich starke rheumatische Schmerzen bekam und sich in seine Kabine zurückzog. Wir blieben trotzdem noch lange bei Tisch sitzen; als wir uns endlich erhoben, noch im Gespräch mit dem Kapitän Hassan Effendi, kam ein Kellner und bat im Namen des Kapitäns französischen Herrn, ihm bald den Arzt zu schicken, da er sich sehr schlecht fühle. Der Kapitän zog leicht die Stirne kraus, schaute sinnend in die Wogen des Marmara-Meeres, und es dauerte eine ganze Weile, bis er zögernd antwortete: „Schon gut — er wird gleich kommen.“ Etwas unruhig fragte ich den Kapitän leise, was denn der Grund seines merkwürdigen Zögerns sei. Da gab Hassan Effendi ruhig lächelnd zur Antwort: „Wenn ich die Wahrheit sagen soll, dann muß ich Ihnen gestehen, daß Ali Bei gar kein Arzt ist, sondern nur der Bruder des Arztes.“ „Aber warum haben Sie denn ihn statt seines Bruders mitgenommen?“ „Das werde ich Ihnen erklären“, erwiderte der Kapitän. „Ali Bei ist ein wunderbarer Sänger, seine Stimme klingt wie der Gesang der Nachtigall, und da dachte ich mir, auf einer so herrlichen Reise ist es wichtiger, einen Sänger an Bord zu haben, als einen Arzt.“

Es war am andern Morgen für mich keine leichte Aufgabe, den kranken Franzosen, der möglicherweise doch einen richtigen Arzt brauchte, zu überreden, mit mir auf ein andres Schiff zu übersiedeln, da ich ihm die Wahrheit mit Rücksicht auf unsern liebenwürdigen Kapitän nicht zu sagen wagte. (Autorisierte Uebersetzung aus dem Türkischen.)

Der „Goetheforscher“

Ein geruhames Lokal, in dem geklebte Männer, beschauliche Bürger, ihren Schoppen trinken, war kürzlich Schauplatz von Gesprächen seltener Leidenschaftlichkeit. Das sportliche Geschehen der letzten Wochen wurde kritisch erörtert. Kommende Fußballereignisse warfen ihre drohenden Schatten voraus! Da die Gemüter nun einmal erhitzt waren, nahm es nicht wunder, daß die Reden langsam politischen Charakter bekamen. Immerhin, im Vergleich mit den Fußballgesprächen, konnte die politische Diskussion fast eine friedfertige Unterhaltung genannt werden! Die Auseinandersetzung wurde noch friedlicher. Das Gespräch glitt sprunghaft von Fußballsportverein — über Hitler — zu Goethe! Auch dieser Sprung war erklärlich, denn ein Plakat an der Wand zeigte das Goethejahr an. Dunkle Erinnerungen wurden wach, manche Weisheit und manches Zitat des Dichters wurden bedächtigt vorgebracht. Wenn auch einige sich nicht enthielten, moralische Bedenken über das Leben Goethes zu äußern, so konnte man sich doch daraufhin einigen, daß es ein Kerl gewesen sei. Nur einer der Anwesenden schien nicht zufriedengestellt. Schon während der Unterhaltung hatte er durch Hin- und Herwinken auf dem Stuhl seine Anklage über das Gesprächsschema zu erkennen gegeben. Jetzt ergriff er das Wort und sagte seine Ansicht über Goethe und das Goethejahr in dem tiefgründigen Satz zusammen: „Wissen Sie, da mache die Leute e Gedös weiche dem Geibel! Außerhalb Frankfurts — (bedeutungsvolle Kunstpause) — kenn'n kann Mensch!“ (H6.)

Mörder ohne Namen

Szenario von Hans Wergan

12 Fortsetzung. (Schluß)
„Ich sagte Ihnen bereits, daß ich Sie nicht kenne!“
„Schlimmes Zusammenstößen, nicht wahr? Erst gerieten Sie mit einem Herrn zusammen, unterhalten Sie mit ihm und wissen nicht einmal seinen Namen? ...“
„Ich habe Sie nicht gesehen!“ bemerkte ich kühl.
„Hören Sie ihn noch herüber!“ befahl Weber und sah wieder Zeitung an. „Also, wo sind Ihre andern Sachen?“
„Ich befand mich erst jenen einzigen Tagen in Mrs. Alderns Wohnung. Dies übriqe ist noch in meiner alten Wohnung!“
„Wo ist Ihre alte Wohnung?“
„Ich habe sie nicht gesehen!“ bemerkte ich kühl.
„Hören Sie ihn noch herüber!“ befahl Weber und sah wieder Zeitung an. „Also, wo sind Ihre andern Sachen?“
„Ich befand mich erst jenen einzigen Tagen in Mrs. Alderns Wohnung. Dies übriqe ist noch in meiner alten Wohnung!“
„Wo ist Ihre alte Wohnung?“
„Ich habe sie nicht gesehen!“ bemerkte ich kühl.
„Hören Sie ihn noch herüber!“ befahl Weber und sah wieder Zeitung an. „Also, wo sind Ihre andern Sachen?“

Beber ist eine es. Nichts weiter war darin als ein Rhjama,...

Beber ist eine es. Nichts weiter war darin als ein Rhjama, ...
„Ich habe Sie nicht gesehen!“ bemerkte ich kühl.
„Hören Sie ihn noch herüber!“ befahl Weber und sah wieder Zeitung an. „Also, wo sind Ihre andern Sachen?“
„Ich befand mich erst jenen einzigen Tagen in Mrs. Alderns Wohnung. Dies übriqe ist noch in meiner alten Wohnung!“
„Wo ist Ihre alte Wohnung?“
„Ich habe sie nicht gesehen!“ bemerkte ich kühl.
„Hören Sie ihn noch herüber!“ befahl Weber und sah wieder Zeitung an. „Also, wo sind Ihre andern Sachen?“

„Zum Donnerwetter! Das ganze Märchen, das Sie mir da...

„Zum Donnerwetter! Das ganze Märchen, das Sie mir da ...
„Hören Sie ihn noch herüber!“ befahl Weber und sah wieder Zeitung an. „Also, wo sind Ihre andern Sachen?“
„Ich befand mich erst jenen einzigen Tagen in Mrs. Alderns Wohnung. Dies übriqe ist noch in meiner alten Wohnung!“
„Wo ist Ihre alte Wohnung?“
„Ich habe sie nicht gesehen!“ bemerkte ich kühl.
„Hören Sie ihn noch herüber!“ befahl Weber und sah wieder Zeitung an. „Also, wo sind Ihre andern Sachen?“

Barby. Von der Arbeit ins Krankenhaus. Eine schlesische Saisonarbeiterin, die sich mit anderen Landarbeiterinnen auf einem Fuhrwerk befand, um das Grünfutter vom Felde zu holen, stürzte vom Wagen. Sie zog sich eine Verrenkung des linken Schlüsselbeins zu und fand Aufnahme im Krankenhaus. In der letzten Elternversammlung wurde der Wahlvorstand zur Elternratswahl gewählt. Es sind in ihm die Genossen Meise, Bärwald und Meschke vertreten. Die Wahlvorschlüsse müssen bis zum 16. Juni beim Schulleiter eingereicht werden. Über den bisherigen drei Listen wird bei der diesjährigen Elternratswahl auch mit einer Kandidatenliste der Nationalsozialisten zu rechnen sein. Die Elternratswahl erfordert die aktive Mitarbeit aller Eltern, die Kinder zur Schule zu gehen haben, damit die Liste „Für Schulforschritt und für Schulfreiheit“ aus der Wahl stark hervorgeht. — Die Hochwasserwelle ist im Verlaufen begriffen. Das Wasser der Elbe ist nach seinem höchsten Stand rapid gefallen, so daß jetzt nur noch die tiefer gelegenen Stellen des Ueberflutungsgeländes unter Wasser stehen. — Von der Bautätigkeit. Das im vergangenen Jahre abgebrannte Stallgebäude des Lehrers Rütke wird jetzt neu aufgebaut. An Stelle des abgebrannten Fachwerkes ist massives Mauerwerk getreten. —

Förderfest. Kreisverbands-Ziegenausstellung. Eine große Ziegenausstellung des Kreisverbandes des Kreises Calbe fand statt. Die Ausstellung war gut besucht. Preise erhielten Klasse I Genossenschaft Calbe a. d. S. Ehrenpreis, Felgeleben den 1. Preis, Förderfest den 2. und Felgeleben den 3. Preis. Klasse II: Baumgart (Förderfest) Ehrenpreis, Lampe (Förderfest) 1. Preis, Schmidt (Calbe) Anerkennung. Klasse III: Landtschulze (Calbe) und Kramer (Calbe) Ehrenpreis, Käselitz (Calbe) und Franke (Felgeleben) je einen 1. Preis, Baumgart (Förderfest) und Bergmann (Förderfest) und Wolter (Calbe) je einen 2. Preis. Knabe und Töffeis (Felgeleben) je einen 3. Preis. Klasse IV: Piefacher und Käselitz (Calbe) je einen Ehrenpreis, Köhler und Bergmann (Calbe) je einen 1. Preis, Kubbe und Voel (Felgeleben) je einen 2. Preis, Weide und Fischer (Förderfest) je einen lobende Anerkennung. Klasse V: Land und Piefacher (Calbe) je einen Ehrenpreis, Wietra (Felgeleben), Wegener und Münde (Calbe) je einen 1. Preis, Lutteroth (Calbe), Wiegand (Förderfest) und Piefacher (Calbe) je einen 2. Preis, Spangenberg (Förderfest) und Schmidt (Calbe) je einen 3. Preis. Klasse VI: Landtschulze (Calbe) 1. Preis, Kreyman (Förderfest) 2. Preis. Den 3. Preis erhielt Wolter (Calbe). — Die Elternversammlung war gut besucht. Es wurde zur Elternratswahl Stellung genommen. Der Wahlvorstand ist gebildet. Durch Beteiligung wurden nur Mitglieder der Gewerkschaften hineingewählt. Die Wahl findet am 26. Juni statt. —

Klein-Mühlungen. Die Arbeiten im Dorfteich sind wieder eingestellt. Es wurden bisher etwa 35 Fuhrer Schlamm entfernt. Wenige Meter vom Ufer entfernt wurden zwei Quellen freigelegt, die ein weiteres Arbeiten dann unmöglich machen. Zwei weitere Quellen befinden sich in der Mitte, die sogar so viel Wasser bringen, daß der meiste hohe Schlamm zur Seite geworfen wird. Da der Schlamm beim Fahren zunächst von der Seite, dann in der Mitte entfernt werden soll, ist jetzt Besorgnis, wie die Regulierung des Wassers geschehen soll. Zum Unglück bringt auch der Jenfer Graben, der in den Teich mündet, im Augenblick viel Wasser. Man wird, um weiterarbeiten zu können, Pumpen in Betrieb setzen müssen. Die in der Gemeinde vorhandenen Pumpen werden allerdings auf die Dauer diese Arbeit nicht schaffen. Und ob die Gemeinde Groß-Mühlungen dem Antrag zustimmt, die neue Motorpumpe für diesen Zweck freizustellen, wird kaum zu erwarten sein. Hoffen wir, daß die

Arbeit bald hinter uns liegt, denn der freigelegte Schlamm wird bei plötzlich einsetzendem warmem Wetter nicht gerade schöne Düfte in die Umgebung senden. —

Keine allgemeine Besserung des Arbeitsmarktes
Der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat sich in der zweiten Hälfte des Mai im Bezirk des Landesamtes Mitteldeutschland weiter fortgesetzt. Wenn auch der zahlenmäßige Rückgang der Arbeitsuchenden um 8055 höher lag als in der ersten Monatshälfte, so kann jedoch nicht von einer allgemeinen Besserung des Arbeitsmarktes gesprochen werden. Von dem Rückgang der Arbeitsuchenden entfallen 63 Prozent auf die Saison-Außenberufe (Land- und Forstwirtschaft 2046 = 21 Prozent, Industrie der Steine und Erden 1656 = 16 Prozent, Bauhand- und Hilfsarbeiter 2421 gleich 26 Prozent). Den Rest von 37 Prozent stellt in der Hauptsache die Entlastung in den Konjunkturgruppen dar. Es handelt sich jedoch hier nicht zumeist um Arbeitsaufnahme in diesen Gruppen, sondern um Abgänge in berufsfremde Arbeit. Durch die hohen Zollmauern der Exportländer und die Kapitalnot des Inlandes ist auch in absehbarer Zeit mit keiner wesentlichen Besserung der Industrie zu rechnen.

Während am 15. Mai 513 234 Arbeitsuchende (davon 94 887 weibliche = 18,5 Prozent) bei den Arbeitsämtern vorgemerkt waren, ging die Zahl bis zum 31. Mai um 9625 = 1,9 Prozent auf 503 709 arbeitsuchende Personen (davon 90 965 weibliche gleich 18,1 Prozent) zurück. Zur gleichen Zeit des Vorjahres standen dem mitteldeutschen Arbeitsmarkt 378 212 Arbeitsuchende (davon 67 753 weibliche = 17,9 Prozent) zur Verfügung.

Bis auf die Lederindustrie und das Bekleidungs-gewerbe, welche eine Zunahme an Arbeitsuchenden zu verzeichnen hatten, waren sämtliche Gruppen an dem Rückgang der Arbeitsuchenden-zahl beteiligt. Das Bekleidungs-gewerbe erhielt, bedingt durch die wirtschaftliche Notlage der Bevölkerung, einen Zugang von rund 800 Personen; die Verschlechterung des Arbeitsmarktes dieser Berufsgruppe ist hauptsächlich auf den schlechten Geschäftsgang der Maßschneiderei und der Schuhindustrie zurückzuführen (40 Prozent der Arbeitsuchenden des Bekleidungs-gewerbes gehören allein der Schuhindustrie an).

Das Baugewerbe, als Schlüsselgewerbe der meisten übrigen Berufe, zeigte auch in der Berichtszeit noch keine wesentliche Besserung. Bis auf die Handledungen der Großstädte wurden fast keine größeren Bauvorhaben in Angriff genommen. 74 293 Arbeitskräfte, von denen 53 220 Facharbeiter sind (Vorjahr 61 979 davon 36 183 Facharbeiter), sind noch als Arbeitsuchende vorgemerkt.

Von den vorhandenen 503 709 Arbeitsuchenden erhalten 96 655 = 19,2 Prozent versicherungsmäßige Arbeitslosenunterstützung, 138 290 = 27,5 Prozent Arbeitslosenunterstützung und 175 456 = 34,8 Prozent Wohlfahrtsunterstützung. —

Aus der Almark

Natürlich freigesprochen
Justiz in Salzwebel.
Am 15. März waren die Nazis im Schützenhaus in Salzwebel versammelt, als in 30 Meter Entfernung mit einer Knall-pistole ein Schuß abgefeuert wurde. Die Nazis stürzten aus dem Saale, die SA formierte sich. Der Schlosser Dörjng hat dabei gehört, wie der Bürodirektor Weiß aufforderte, nunmehr in die

Wohnung des Genossen Garz zu marschieren und den aus dem Bette zu holen. Wegen dieser Worte und der darauf gefolgten Tat wurde gegen Weiß und verschiedene seiner Parteifreunde Anzeige wegen Landfriedensbruchs gestellt. Die Verhandlung gegen Weiß wurde vertagt, weil er sich an dem damaligen Verhandlungstag in Braunlage angeblich eine Bürgermeisterstelle besorgen wollte.

Am Mittwoch fand die Verhandlung gegen Weiß statt, der natürlich alles bestritt. Der Zeuge Dörjng blieb bei seiner Aussage. Andre Nazijünger, wie Grimm, Peine, Langenbeck und Brüggemann, wollen von der Aufforderung des Weiß nichts gehört haben. Das veranlaßte den Staatsanwalt, die Freisprechung zu beantragen. Das veranlaßte den Staatsanwalt, die Freisprechung zu beantragen, da die Anklage nach seiner Meinung nicht haltbar sei. Vom Gericht konnte etwas anderes, als ein Freispruch, nicht erwartet werden.

Das ist nicht mehr zu begreifen. Als Mitglieder des Reichsbanners in der Holzmarktstraße nur an dem Tatort vorbeizogen, wurden sie gleich festgesetzt und hinterher mit schweren Gefängnisstrafen belegt, während die Anklagen gegen Nazis zurückgezogen werden. So ist es in diesem Prozeß, so war es in dem vor einigen Tagen stattgefundenen Prozeß, wo dem Fremdenlegation Pilgrim geblüht wurde, daß er Personen trotz 25 Meter Entfernung bei Laternenschein als Mitglieder des Reichsbanners erkannt haben will. —

Märkte

Großhandelspreise
des Lebensmittelgroßmarktes Salzenbau Land und Stadt u. G. am Freitag, dem 10. Juni 1932 in Magdeburg.

Molkereibutter, 1. Sorte, in Käffern Pfd. 1,25, ausgeformt Pfd. 1,30, 2. Sorte in Käffern Pfd. 1,20, ausgeformt Pfd. 1,25 Landbutter 3. Sorte, Pfd. — Land-ele., gestempelt, Stück 5/2-1/2, Landeier, ungestempelt, Stück 6-7, Aus-landseier, irische, Stück 6/2, Kondensierte Eier und Molkereier Stück — Ei, Emmenhalber Käse ohne Rinde in 4-Pfd.-Blöck, Block 4.— Emmenhalber Käse, vollkorn in Säben von 150 bis 200 Pfund, großgelocht, 1 Pfund 1,28 dertelbe im Anbruch, 1 Pfund — Mf. Füllter Käse in 4-Pfund-Blöck, 1 Block 4,11, Füllter Käse in Säben von ca. 1 Pfd. 0,80 Pf. Edamer Käse in Brotform, 400., vollkorn, 1 Pfd. 1,70. Edamer Käse, 400., in Kugeln, Pfd. 0,70. Emmentaler Käse, Allgäuer, in Schachteln, Meißel, 1 Schachtel 0,75 Camembert, vollkorn, Meißel, Schachtel 0,80 Köstener Käsechen (10 Stück) 1,10, Käsechen Stück 3-3, Stangentäse Stück 4-5, Großer Bauernkäse Stück 8-8, Frühkäse „Prinz“ 10 Stück 1,50 Zahn-schichtkäse 1 Pfd. — Quark 1 Pfd. 0,35

Berliner Getreidebörse.

An der Berliner Produktenbörse herrschte am Donnerstag eine sehr schwache Stimmung. Insbesondere war für Weizen die Tendenz sehr matt, da das Angebot an prompter Ware außerordentlich reichlich war, während die Nachfrage sich in allernächsten Grenzen hielt. Auch das Angebot an Herbstweizen war größer geworden, während sich die Mühlen bei ihren Einkäufen sehr zurückhielten. Infolgedessen gingen die Notizen für prompten Weizen zurück, während sich am Markte der Zeitgeschäfte Preisverluste von etwa 2 Mark ergaben. Prompte Ware war so gut wie unverkäuflich. Die Mühlen kauften Inlandsroggen in prompter Ware nur dann, wenn die Preise nicht höher lagen als die üblichen Forderungen für Ruffenroggen. Demzufolge ging auch hier die Notiz um 1 Mark zurück, während sich am Markte der Zeitgeschäfte Preisrückgänge von 1,50 bis 2 Mark ergaben. Auch der Weizenmarkt verkehrte in sehr ruhiger Haltung. Promptes Weizenmehl war zwar in den Forderungen der Mühlen wieder leicht herabgesetzt worden, fand aber trotzdem wenig Käufer. Auch in Gerstemehl konnte sich nur geringes Geschäft entwickeln. Roggenmehl hatte unveränderte Preise und kleines laufendes Konsumgeschäft. Safer ließ sich sehr schwer absetzen, obwohl die Forderungen der Säcker jetzt etwas niedriger gehalten sind.

Notierungen am 9. Juni an märkischen Stationen in Mark: Weizen 255 bis 257, Roggen 191-193, Futter- und Industrieerze 170-176, Safer 159 bis 163, Weizenmehl 31,25-35,25, Roggenmehl 25,60-27,60, Weizenkleie 10,60 bis 11, Roggenkleie 9,50-10,30.
Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte: Weizen Juli 266,50-265 (267), September 293,50-283 (293), Oktober 234,50 (237), Dezember 238-237,50 (240,50), Roggen Juli 186,50-184,25 (189), September 184,50-183,50 (186,50), Oktober 183,50-181,50 (187), Dezember 188,75-187 (190,50), Safer Juli 170-169,50 (172), September — (162). —

Aschersleben, Schönebeck-Bad Salzelmen, Staßfurt, Barby

A. M.-Palast
Aschersleben
Ab Freitag, 10. Juni 1932
BEN HUR
Der größte Film der Welt
in
tönender Wiedergabe!
BEN HUR
muß jeder gesehen haben!
Jugendliche haben Zutritt.
Dazu: Die Ufa-Tonwoche
Beginn der Vorführungen:
Freitag 8 1/4 Uhr
Sonnabend/Montag 5 u. 8 1/2
Sonntag 2 1/2, 5 und 8 1/4 Uhr
— Telefon 3371 —

Für Vereinsvorstände!
Stiftungsfeste, Bälle, Theaterabende
und sonstige Veranstaltungen werden in der **Volksstimme** angekündigt. Eine Anzeige in dieser weitverbreiteten Zeitung ist eine wirksame Einladungskarte **Vereinsdrucksachen** liefert schnell, gut und preiswert die Druckerei der Volksstimme Fernsprecher Nr 23861 bis 65

Neu! Neu!
Motorräder
steuer- und fahrerscheinfrei
Das F.-N.-Motorrad 200 ccm,
dito 350 ccm, dito 500 ccm.
F.-N.-Motoren-Gesellschaft m. b. H., Berlin.
Alleinvertreter für Aschersleben und Umgegend
Alfred Herrlinger
Aschersleben, Bergstraße 2.
Zahlungen nach Vereinbarung.

Am Donnerstagabend fand nach heißem Todeskampf der Geschäftsführer i. R.
Paul Großmann
Er war in den Jahren von 1911 bis 1927 als Vorstandsmittglied, davon 1919 bis 1927 als Vorsitzender bei uns tätig. Wir werden uns seiner treuen Mitarbeit gern erinnern und sein Andenken in Ehren halten.
Aschersleben, den 10. Juni 1932
Der Vorstand und die Angestellten der Allgem. Ortskrankenkasse Aschersleben.

Am Donnerstag verschied nach langer Krankheit einer unzerwähltesten Kämpfer, der Geschäftsführer i. R.
Paul Großmann
im Alter von 60 Jahren.
Seit 1909 eifriges Mitglied unzer Partei, führte er als ihr Vertreter in den Jahren 1919-1927 das Amt des Stadtverordneten-vorsitzers.
Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Aschersleben, den 10. Juni 1932.
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsgruppe Aschersleben

Nachruf.
Gestern verstarb unser früherer Geschäftsführer, Herr
Paul Großmann
In 20jähriger Arbeit hat Herr Paul Großmann mit seinem Können und seinem Pflichteifer am Aufbau unseres Unternehmens gearbeitet.
Wir verlieren einen klugen, schaffensfreudigen Mitarbeiter. In dem von ihm mitgeschaffenen Unternehmen wird sein Andenken fortleben.
Konsumverein Aschersleben u. Umg., G. G. m. b. H.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.
Schubath. Meißner. J. A.: Kluge.

Klein-Mühlungen
Am Sonntag, 12. Juni, veranstaltet der F.-Cl. Wacker in Sünninge Saal einen **Sommernachtsball**
Alle Arbeitersportler sind willkommen.
Eintritt 50 Pf., einschließl. Tanz.
Musik: Schubert-Jazz
Der Vorstand. L. A.: W. Kunst jun.
Ämtliche Bekanntmachung
Freibau.
Am Sonnabend, dem 11. Juni, von vorm. 8 Uhr an, Nummer 101 bis 150.
Fleischverkauf.
Staßfurt, den 2. Juni 1932.
Der Magistrat.

DER NEUE PREIS	DER NEUE PREIS	DER NEUE PREIS	DER NEUE PREIS	DER NEUE PREIS
48	68	88	1.38	1.88
1 Meter Tweed schöne Farben und Muster für das Stra- pazierkleid 48	1 Meter Natté-Romain der neuzeitl. woll- artige Sportstoff 68	1 Mtr. Kunstseiden- Voile ca. 100 cm breit, in schönen, duffigen Blumenmustern 88	1 Meter Crépe Marocain oder Crépe Georgette ca. 100 breit, mod. Punkt-Streifen od. Blumenmuster 1.38	1 M. Crépe-Georgette- Bouclé 1.88 in den Modelfarben
Baskenmützen in Seide, Wolle und Wolle mit Stroh in reiner Ausführung 48	Flotte Kappe aus Wolle, in schwarz- weiß und uni 68	Jugendl. Glocken und Kappen a. buntem Phantasie- Stroh 88	Der nette Kleider- hut in allen moder- nen Farben 1.38	Fesche Kappen und Glocken, in großer Auswahl 1.88
1 Meter Bett- satin ca. 80 cm br., neue Streifen 48	1 Meter Voile ca. 95/100 cm breit, schön. Blumenmuster 68	4 Gerstenkorn- Handtücher oder 3 Graben-Hand- tücher, ges. u. geb. 88	5 Dreifach- tücher weiß mit farbiger Kante, gesäumt u. gebündert 1.38	1 Dowlas-Bett- tuch 140x210 cm, mit Hohlraum, grif- fige Ware 1.88
1 halbl. Jacquard- Handtuch 47x100 ges. u. geb. 48	2 Mtr. Waschtuch oder 2 Mtr. reine Mako, ca. 80 cm breit 68	Mädchen-Ränger- schürze Gr. 40-50, gestreift und bunt 88	1 Meter Bemberg-Adler reine Kunstseide 1.38	1 Tischtuch 130x160 cm, voll- gebleicht 1.88
1 Kissen gezeichnet mit Rückwand schwarz und weiß 48	Damen-Strümpfe künstl. Waschseide oder Mako, moderne Farben 68	1 Damen-Reform- hose marine, extra weiß, oder 1 Damen- Höschen, Kunst- seide, schwere Qual 88	Tischdecke gezeichnet, 190x130 rd. od. □ 1.38	Korselett zum Knöpfen und Haken 1.88
1 Damen-Schlüpfer oder 1 Unterzieh- Schlüpfer mit Elastikrand, farb. 48	Besuchtaschen blau, braun 68			1 Dam.-Pullover mit kurz. Ärmeln, reine Wolle, in schön- en Sommerfarben 1.88

DER NEUE PREIS

Kinder-Socken mit bunt. Wollrand Gr. 1-10, Paar 48	Garnie vom Stück Englischstil - Quali- täten, ca. 95 cm breit, geschmackvolle Muster 68	1 Damen-Schlüpfer Crépe-Kunstseide oder 1 Damen- Schlüpfer, schwarz gestreift, Kunstseide 88	1 Herren-Unter- hose zweifädig, echt Mako, Schlupfer, schwarz gestreift, Kunstseide schwere Qualität, Größe 4-6 oder 1 Einsatzband mit hellgrün. Einsatz 1.38	Herren- Sportsstrümpfe modern gemustert 1.88
Etamine weiß und echtfarbig gestreift 48	Moderne Kleidertragen Marocain, mit Val- oder türkischer Spitze genäht 68	Damen- Handschuhe künst- liche Waschseide, farbige Schlupfform od. gelb Wuschl. mit Paar 88	Damen-Strümpfe Flanell, plattiert oder künstliche Waschseide, alle Farben 1.38	Kunstseide für die moderne Ueber- gardine, neuzeit- liche Muster und Farben, ca. 125 cm breit 1.88
Sandwagen oder Karren 48	6 Meter Kleiderstoffe ca. 8 cm breit 68	Kunstseidene Dekorationstoffe schwere Qual. Meter 88	Steppdecken- Satin 100 cm breit, hübsche Musterungen Mtr. 1.38	Wecker 1 Jahr Garantie 1.88
2 Koppel- Handtaschen 48	3 Einweggläser 1/2 Liter, mit Gummi- zapfen, beste Form 68	Porzellan- Saffianleder 88	Reisack 1.38	1 Emaille- Schmortopf braun 26 cm, mit Deckel 1.88
Waschseiderei beste Qualität Compt. 450 Stück 48	3 Porzellan- Speiseteller geschliffener Rand, tief oder flach 68	1 Dreifach- gasse 88	6 Kaffee-Löffel messing, moderne Muster 1.38	6 Goldrand- Speiseteller gezeichnet, Rand, tief oder flach, gute Qualität 1.88
Medizinisch- Kupfergeschüssel vorgepresst, 14 1/2 cm 48		Kaffeebecken ca. 5 cm lang, dick gestrichelt 88	1 Emaille- Wanne mit Deckel 1.38	
Vorratsschüssel Tee und Kakao, mit schwarzer Schrift 48		Porzellan- Kaffeekanne Goldfächer u. Linie 88		

WITTKOWSKI

MAGDEBURG * BREITENWEG 61

Rundfunk

Programme der Sender Berlin und Magdeburg.

Samstag, 11. Juni

15:20: Jugendliebe: Veritaten und Klugheiten in der Gesellschaft.
15:30: S. Morgenstern: Die neuen Geschichten in der gegenwärtigen
Kriegszeit.
16:15: Magdeburg: Populäre Unterhaltung.
18:00: F. A. Ziegler: Die Geschichte der Mode.
18:25: Heiter Maria Julia (Gesamt. im Stück: Dr. Seiler-
Waller).
18:30: Mitteilungen des Arbeitsrats.
18:35: Die Geschichte der Welt mit ...
19:00: Schmaus zum Tag.
19:10: Dr. med. Dr. phil. Robert Kubitzki: Ernährung.
19:35: Dipl.-Architekt Edmund Jander: Kleinstadt.
19:45: Lachen bei eigenem Puff.
20:00: Heiter: Einmal wieder ein Stückchen aus dem Jahr-
buch.
21:00: Heiter, Sage und Geschichten.
21:10: Vom Sommer der Veritaten für das Denkmal in Ver-
lin. Zugewandte der Akademie der Wissenschaften und Geistes-
wissenschaften. **Deutsche Volksgesellschaft, 11. Juni**
21:30: Einmal wieder ein Stückchen.
19:10: Magdeburg: Einmal wieder ein Stückchen.
19:30: S. Morgenstern: Die Geschichte der Mode.
19:45: Dr. Ziegler: Veritaten und Klugheiten in der gegenwärtigen
Kriegszeit.
20:00: Heiter: Einmal wieder ein Stückchen aus dem Jahr-
buch.
21:00: Heiter, Sage und Geschichten.
21:10: Vom Sommer der Veritaten für das Denkmal in Ver-
lin. Zugewandte der Akademie der Wissenschaften und Geistes-
wissenschaften.

M.S.-Lichtspiele

Neustadt, Moritzplatz

Ab heute Freitag
zwei wundervolle Tonfilm-Schlager!

Hurra, ein Junge!
mit E.A. Roberts, Fritz Schatz, Lucie
Engelke, Ida Wenzel und Max Adalbert
Weiter bringen wir den Zirkus-Tourfilm
Sprung ins Nichts
Dazu das gute Beiprogramm.

Stadttheater
Freitag, 10. Juni
20 bis 22.45 Uhr
Die weiße Straße
Ein Gemälde von
Gauguin und Goya.
Samstag, 11. Juni
20 bis 22.30 Uhr
Was erzieht?
Das Dreizehntausend
Erzählt von E. Schöler

Städtisches Theater
Freitag, 10. Juni
20.15 bis 22.45 Uhr
Das
Land der Lächeln
Dramatische Komödie
Samstag, 11. Juni
20 bis 22.30 Uhr
und Sonntag, 12. Juni
20.15 bis 22.45 Uhr
Gottlieb: Einmal wieder
ein Stückchen.
Freitag, 10. Juni
20 bis 22.45 Uhr
Der
der Schmeichler
Erzählt von E. Schöler

Hofjäger

Nur noch h. Mittwoch,
den 15. Juni, täglich
20.15 Uhr

Leipziger

Weber-Sänger
mit der, mit großem
Beifall aufgenommenen
Revue-Parodie
**Im weißen Esel
am Mittagsee**

Heute Sonntag
nach der
Vorstellung
**Sommer-
nachts-
ball**
der
Weber-Sänger
mit vielen Ueber-
raschungen.
Tischbestellungen
erbeten.
Telephon 305.12.

Leder-Bedarfs-Artikel

Schuhmacher-
Bedarfs-
Artikel

kauft man am besten in Fachgeschäften.
Nachstehende, dem „Reichsverband
deutscher Lederhändler“ ange-
schlossenen Firmen bieten Gewähr für
sachliche, reelle Bedienung bei
niedrigster Preisstellung.

Arnold & Söhne Halberstädter Str. 110b
Blancke, Hermann Agnetenstr. 24
Braun, C. J. Schönebecker Str. 48
Förster, August Lödtschehofstr. 9-10
Hoffmeister, Gustav Hassefbachstr. 3
Hoffmeister, Robert Annastr. 44
Köster, Karl Halberstädter Str. 56
Michaells, Mayer Große Marktstr. 16
Röber, Wilhelm Schönebeckstr. 4
Rohde, Paul Kurfürststr. 3
de Veer, August Otto-von-Guericke-Str. 23
Wilde, Emil Gr. Marktstr. 23
Zorek, Rudolf Jakobstr. 50

Dieser modernen
Absatz gibt es für
Damen und Herren.
Sie erhalten ihn bei
obenstehenden
Leder-Handlungen.

Augen auf!

la Kletterwesten Riesenauswahl 5.95 **4.75**
Sommerjacken Riesenauswahl 3.95 **1.95**
Windjacken **3.95** und höher
Knickerbocker Riesenauswahl 4.95 **3.95** **2.95**
Lederwesten, Lederjacken la Chromleder nur **17.50**
Moritz Prebler jr. nur Buttergasse 67
am Alton Markt

Sonnabend und Sonntag Großes Reit- und Fahr-Turnier

auf dem Polizeistadion **Schroteplatz**

ehemal. 66er Kaserne, Eingang Walter-Rathenau-
Straße, Ecke Krökentor, bei der Tankstelle,
Haltestelle Staatsbürgerplatz.

Mehrere hundert Pferde, Schaunummern, ab-
wechslungsreiches Programm. Nachmittags von
14 Uhr bis 19 Uhr Schlag auf Schlag immer
etwas Belebendes und Neues für das Auge.

Interessant für jung und alt, Stadt und Land.
Kinder-Wettstreit zu Pferde, Traber-Quadrille,
zu beiden Tagen Quadrille der Reichswehr und
Anzahlpolizei in Uniformen der alten u. neuen Zeit.

Höchst interessant für die Veteranen der Kavallerie.

Bedeckte Tribünen, zeitgemäße niedrige Eintrittspreise,
im Vorverkauf ermäßigt. Alles Nähere an den Anschlag-
säulen ersichtlich.

Heute Stehplatz 50 Pf., Sitzplatz RM. 1.-

Trauer- Güte

in großer Auswahl
und jeder Preislage.
Trauerschleien,
Armflöre

Mit Auswahlendung gern zu Diensten

Radeberger Hutvertrieb

nur Himmelreichstraße 11